



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

113 (24.4.1942) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303914)

Arbeitsfront
 "Sportam" - Sportam
 Beginn 18 Uhr
 Ubelungsaal
 il: tappel d. Betriebs
 tigtigten Betriebe
 il: g - Sport mit
 enbach
 uppleil. Miesch
 atez Mannheim
 r Luftwaffe
 itlg.: W. Reskert
 ng: Erwin Page,
 Theo Lieshard
 Mannheim
 Carl Hinderstiedt
 der Betriebe
 1.50. 1. und
 bei den Kdf-Vor-
 rkenhof u. Wald-
 haus Heckel und
 lebwaren.

ELZ
 NHRUNG
 Kunze
 N.2.6

rs- und
 dollschau

arbeiten
 lösen

dem 25. April
 Parkhotel statt
 er-Handwerk

liefert
 schnell

0,7, 5
 kstag, Donnerst-
 v. 14-18 Uhr.

nach
 teile-
 ATA
 el Seifel

erb vieler Dinge
 in 1000 - 2000
 schmutziger Hände

idig, wird aber ab
 . In solchen Fällen
 Gemüts zusammen
 ehen. Der Seufz
 elt.

Besonders
 ir die zarte
 es Kindes

ne Waschen mit

Mandelkleie

kräftigt, wird gegen
 unempfindlicher

Preise wie für
 -Mandelkleie
 e 95 Pfg.

einpackung 19 Pfg.

chs.
 mulare

g., in der Ge-
 e d. HB erhält.

Verlag u. Schriftleitung
 Mannheim, R 3, 14-15
 Fernr.-Sammel-Nr. 35421
 Erscheinungsweise: 7 x
 wöchentl. Zur Zeit ist
 Anzeigenpreisliste Nr. 13
 gültig. - Zahlungs- und
 Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Freitag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 113

Mannheim, 24. April 1942

London: Stalins Winterangriffe gescheitert

Keine Möglichkeit einer zweiten Front / Schlagzeilen für die englische Presse

USA-General für Neuseeland

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 23. April.

Die in England immer heftiger werdende Kritik an der Kriegführung zwang Winston Churchill am Donnerstag dazu, sich vor dem Unterhaus über die militärische Lage zu äußern. Es war eine Geheimniszettelung, damit Churchill verhindern konnte, daß die für ihn und seine Regierung sehr unangenehmen sachlichen Feststellungen über die Unzulänglichkeit der britischen Kriegführung in Ostasien und der Seekriegführung dem englischen Volk bekannt werde. Aber vor allem dürfte Churchill aus verschiedenen Gründen scheuen, klar und eindeutig vor dem englischen Volk die Frage zu beantworten, ob England überhaupt einen großen Kriegsplan habe. Diese Frage wird in England gegenwärtig mit einer Leidenschaft gestellt, die nur aus der Furcht zu erklären ist, England könne diesen Krieg verlieren. Man fragt in England, ob nicht jetzt schon die 3 1/2 Millionen englischer Soldaten auf der britischen Insel ihren „Sitz-Krieg“ aufgeben müssen, wenn sie überhaupt noch eine Bedeutung in diesem weltweiten Ringen haben sollen.

Der Sowjetbotschafter Iwan Maisky hat im Norden Londons auf dem Holford-Platz eine Lenin-Büste enthüllt. Das ist ein Ausdruck für die kalte Bolschewisierung Englands. Bei dieser Gelegenheit hat der Sowjetbotschafter erklärt, die entscheidende Wendung des Krieges werde in diesem Jahre kommen. Vieles spricht dafür, daß Maisky ausnahmsweise einmal recht behalten wird, allerdings ganz anders, wie er es gemeint haben dürfte. Daß es nicht die Bolschewisten sein werden, die den Sieg in diesem Jahr davontragen, und daß auch nicht die Engländer mit der von manchen Kreisen des englischen Volkes so stürmisch geforderten zweiten Front die Entscheidung erzwingen werden, das steht fest und wird auch auf ihre Weise von nüchtern urteilenden englischen Sachverständigen bestätigt.

Der Militärschriftsteller Cyril Falls, der sowohl in der „Times“ als auch in der Wochenschrift „Illustrated London News“ und im englischen Rundfunk als Kommentator der militärischen Lage sehr häufig zu Wort kommt, gilt als eines der Sprachrohre Churchills. Er hat in den letzten Wochen schon mehrfach den Auftrag erhalten, durch eine der Wirklichkeit einigermaßen gerecht werdende Darstellung dem englischen Volk klar zu machen, daß England nicht in der Lage ist, die von Stalin geforderte zweite Front zu errichten, daß es dazu sowohl an Tonnage als auch an Kriegsmaterial fehlt. Da die Stimmung in den breiten Massen in England immer radikaler geworden ist und ein Blatt wie die „News Chronicle“ jetzt bereits schreiben konnte, daß es ganz gleich sei, ob England bei einer Offensive in Westeuropa eine Niederlage oder einen Erfolg erziele, sondern daß es nur darauf ankomme, damit den Bolschewisten zu unterstützen, damit dieser länger Widerstand leisten könne, hat Cyril Falls jetzt so deutlich, wie das noch nie in England geschehen ist, festgestellt, daß Stalins Winteroffensive gescheitert ist. Darüber hinaus warnt er seine Landsleute vor den von deutscher Seite noch kommenden Übersehungen.

„Man muß zugeben, daß der Führer Deutschlands sich immer gleich bleibt. Er hat jeden Kriegswinter bisher dazu benutzt, seine Kriegsmaschine zu überholen. Hitler hat im Dezember erklärt, er werde die Front im Osten stabilisieren. Man muß voll in Rechnung stellen, daß ihm dieses gelungen ist. Denn seit Dezember bis zum heutigen Tag haben es die Sowjets nicht fertiggebracht, die damalige Ostfront so zu ihren Gunsten zu verändern, daß man es auf einer normalen Karte der östlichen Gebiete wahrnehmen könnte. Auch Behauptungen aus Moskau über eine angebliche Vernichtung ganzer deutscher Divisionen oder Regimenter könne nichts an der Tatsache ändern, daß die militärische Lage Deutschlands im Osten gut ist. Mit solchen Behauptungen oder mit der Moskauer Feststellung, daß die Winteroffensive in erster Linie den Zweck verfolgt habe, den Gegner zu vernichten, und daß man nicht auf Gebietserfolge gerechnet habe, will man nur darüber hinwegtäuschen, daß nennenswerte Gebietserfolge überhaupt nicht gemacht werden konnten. In Moskau ist man sich auch dieser Tatsache bewußt, sonst würde man nicht trotz der durch das Tauwetter vorhandenen Schwierigkeiten den Versuch machen, Gegenangriffe durchzusetzen.“

Alles, was London und Moskau im Laufe der Wintermonate über die angeblichen so-

wjetischen Erfolge, ja Siege in die Welt hinausgeschrien haben, wird hier mit wenigen Sätzen als Erfindung abgetan. Die innerenglischen Gründe dafür veranlassen Cyril Falls auch zu der Feststellung, daß der durch den Beitritt Japans in die gesamte Kriegslage eingeführte ungünstige Faktor nicht so schnell verschwinden wird.

„Wenn man in längeren Zeiträumen denkt, dann könnte man vielleicht zu der Meinung kommen, der Vorteil, den Japan brachte, werde durch den Eintritt der USA in den Krieg wieder aufgehoben, für die Gegenwart sowie für die unmittelbare Zukunft gilt das nicht.“ Falls verzeichnete die Verluste an Menschen und Schiffen bei den Kämpfen in Ostasien, wies auf die Bedeutung, die die verlorengegangenen Rohstoffe hatten, hin und kam dann zu der Feststellung, „man darf nicht übersehen, daß der Krieg mit Japan seinen Höhepunkt noch nicht erreicht hat“. Er fügte hinzu: „Es bleiben immer noch die nicht voraussehenden Überraschungen, mit denen die Deutschen in den kommenden Tagen aufwarten werden.“

Was bedeuten demgegenüber Propagandaunternehmen von der Art des gescheiterten Angriffs auf St. Nazaire oder des ebenso kläglich zusammengebrochenen Unternehmens im Gebiet von Boulogne? Die Madrider Zeitung „ABC“ hält es für unwahrscheinlich, daß solche Unternehmen Stalin befriedigen können, der in seiner Besorgnis vor der kommenden deutschen Offensive etwas ganz anderes fordert. Die Sowjets wissen sehr genau, daß selbst wenn die Engländer häufiger solche Überfälle versuchen sollten, dies die Deutschen niemals veranlassen würde,

Teile ihrer Streitkräfte von der Ostfront zurückzuziehen.

Aber Churchill versucht mit dieser militärischen Politik der Nadelstiche, den englischen Zeitungen Schlagzeilen zu liefern, so daß sie wie am Donnerstag ein kleines und dazu noch schmächtig zusammengebrochenes Unternehmen gewaltig aufbauen können, um es als ein Zeichen für den Offensivgeist der englischen Führung zu propagieren. So sollen die Engländer vergessen, daß sie auch in diesem schicksalsschweren Jahr 1942 nicht in der Lage sind, die Initiative an sich zu reißen, daß sie zugleich aber die Herrschaft über einen Teil ihres Empires nach dem anderen verlieren. Nun ist auch Neuseeland Roosevelt unterstellt! So wie in Australien Roosevelt Reklamegeneral Mac Arthur das Heft in die Hand genommen hat, so wurde von Roosevelt der USA-Vizeadmiral Robert G. Hormey zum militärischen Oberbefehlshaber über Neuseeland ernannt. Der neuseeländische Ministerpräsident Frazer gab am Donnerstag bekannt, daß Neuseeland und einige Inseln, darunter die Fidschi-Inseln, zu einem südpazifischen Gebiet unter dem Kommando dieses nordamerikanischen Admirals zusammengefaßt wurden. Dieses Gebiet gehört nicht zu dem südwestpazifischen Kommando des Generals Mac Arthur. Aus den Erklärungen von Frazer ersieht man, daß er die Zusammenfassung von Australien und Neuseeland unter einem Kommando gefordert hat, daß aber Roosevelt auch hier wieder seinen Willen einseitig durchsetzte: „Wir wurden deshalb vorstellig, doch hatten strategische Überlegungen, wie sie in Washington angestellt wurden, den Vorrang.“

Englischer 8-Minuten-Aufenthalt in Boulogne

Dann nahmen sie Reißaus / An der deutschen Wachsamkeit gescheitert

Berlin, 23. April. (HB-Funk.)

Der vergebliche britische Landungsversuch an der französischen Kanalküste südlich von Boulogne scheiterte an der Wachsamkeit des deutschen Soldaten und zeigt wiederum, daß alle derartigen Versuche, wie auch z. B. bei St. Nazaire, wo der Brite einen Zerstörer, einige ausgebrannte Schnellboote, ein paar hundert Gefangene und zahlreiche Tote zurücklassen mußte, blutig zurückgeschlagen werden.

Zu dem mißglückten Landungsversuch der Briten erfahren wir vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten: Bei dem Versuch, einen Drahtverhau am Strand zu durchschneiden, wurde der Feind bemerkt. Er selbst eröffnete daraufhin mit Maschinenpistolen und Gewehren ein sinnloses Feuer in die dunkle Nacht. Aus dem Mündungsfeuer ließ sich erkennen, daß sich etwa fünfzig Soldaten am Strand befanden. In wenigen Augenblicken waren die Besatzungen der deutschen Kampfunterstände und Bunker abwehrbereit. Scheinwerfer blitzten auf und das Feuer der Maschinengewehre bereitete dem Feind einen blutigen Empfang. Der Brite ergriff jetzt schleunigst die Flucht und rettete sich in zwei etwa 100 Meter vom Strand entfernt liegende Schnellboote. Eine aufziehende Nebelwand kennzeichnete den Fluchtweg der abgewiesenen Briten.

Kurze Zeit später packten deutsche Schnellboote den Gegner, der sich seawärts zurückzog. Bei Tagesanbruch wurden vor dem Stacheldraht die bei der Flucht zurückgelassenen

englischen Gewehre und Handgranaten, einige Minen, Schanzzeug und Ausrüstungsgegenstände gefunden. Offensichtlich hatte der Gegner Verwundete, wie aus blutigen Schleißspuren, die zum Strand führten, zu erkennen war.

Auch dieses mißglückte Unternehmen, bei dem die Briten sich rühmen können, ganze acht Minuten auf französischem Boden gewesen zu sein, hat wiederum gezeigt, daß der Brite, wo er an der Küste erscheinen mag, von dem abwehrbereiten deutschen Soldaten blutig zurückgeschlagen wird.

Der Kriegsmusterbetrieb

Berlin, 23. April. (HB-Funk.)

Auf einer am Donnerstag im Gemeinschaftshaus der DAF zusammen mit der Reichspressestelle der NSDAP durchgeführten Pressebesprechung teilte Reichsleiter Dr. Ley im Rahmen seiner den Standort der deutschen Sozialpolitik behandelnden Rede mit, daß er gemeinsam mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, dem Führer die Schaffung des Kriegsmusterbetriebes vorgeschlagen habe. Die Auszeichnung erfolgt in Würdigung des hervorragenden Einsatzes und der vorbildlichen Leistung der Betriebsgemeinschaft im Rahmen der deutschen Kriegsauszeichnung. Mit der Überreichung einer entsprechenden Urkunde erhält die Betriebsgemeinschaft das Recht, in ihrer Flagge das Kriegsverdienstkreuz zu führen.

Kommen die Japaner nach Mandalay?

Am 14. Mai beginnt die Regenzeit / Schwere Kämpfe im Gang

Stockholm, 23. April. (Eig. Dienst.)

Im Sittang- und Salween-Tal rücken nach neuesten Meldungen des englischen Nachrichtendienstes die Japaner weiter vor. An der Salween-Front geraten die Tschungkingtruppen immer mehr in Gefahr, eingekreist zu werden. Loikawa ist heftigsten japanischen Angriffen ausgesetzt. Bei Pynmana haben die Japaner mit Infanterie-, Artillerie- und Panzerverbänden die Pläne der Tschungkingtruppen erfolgreich angegriffen. Im Gebiet von Yanan Yang, 200 km südwestlich von Mandalay, tobt der Kampf zwischen den Japanern und Chinesen, die den „erfolgreichen Rückzug“ der Engländer über den Fluß Pinchaung zu decken haben. Dennoch hatten die Briten — wie sie selbst zugeben — erhebliche Verluste.

Mit Sorge wird in London festgestellt, daß die Japaner seit der Eroberung Ranguns bereits zwei Drittel des Weges nach Mandalay zurückgelegt haben. Man müsse die Geschwindigkeit ihres Vormarsches beträchtlich herabsetzen, wenn vermeiden werden soll, daß sie noch vor Eintreten der Regenzeit

Mandalay erreichen. Die Frage, ob die Japaner bis zum 14. Mai — an diesem Datum wird dem Kalender nach der Monsun-Sturm und der Regen erwartet — in die Berge vor Mandalay, in denen auch in der Regenperiode der Boden fest und trocken bleibt, gelangen werden, sei das gegenwärtig alles überragende Problem in Birma.

Japanischer Durchbruch in Birma

Stockholm, 23. April. (Eig. Dienst.)

Japanische Truppen haben nach englischen Berichten aus dem britischen Hauptquartier in Mandalay die von Tschungkingstreitkräften bisher gehaltene Front bei Yanangyang durchbrochen. Die zur Verteidigung des nordbirmesischen Ozebietes eingesetzten britischen und tschungking-chinesischen Truppen mußten sich unter dem starken Druck der Japaner über den Pindjong-Fluß zurückziehen. Längs der Bahnlinie nach Mandalay haben die Japaner ihren Vorstoß ebenfalls wieder aufgenommen. Dasselbe wird vom Kampfabschnitt am Salween-Fluß berichtet.

Bezugspreis frei Haus
 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post
 1.70 RM. (einschließlich 22,4 Rpf. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Sensation

Mannheim, 24. April.

Man muß in unseren Tagen zwei Szenen gegeneinanderhalten: die eine spielte sich ab im Blütenmeer des Hibiyaparks, dort wo Japan vor den Bildern jener neun Marineoffiziere stand, die sich beim Angriff auf den Hafen von Hawaii mit ihren kleinen Tauchbooten heldenmütig opferten; die andere dringt von der propagandistischen Lärm-bühne der Vereinigten Staaten an unser Ohr und verheißt dem amerikanischen Flieger, der beim Anflug auf Japan die erste Bombe über Tokio auslöste, bare 500 000 Dollar.

Zwischen den amerikanischen und japanischen Küsten klafft der Große Ozean, der in seiner tiefsten Schlucht, dem Philippinengraben, das Senkblei bis auf 10 793 Meter loten läßt. Aber die Kluft, die sich weltanschaulich auf dem Hintergrunde der beiden Szenen abzeichnet, scheint noch ungleich tiefer. Die Japaner ehren ernst und feierlich die heldische Bewährung, die Dollarmänner kennen sich nur in gemünzter Währung aus. Wie einen gelungenen Trick, einen geleisteten Rekord, einen verwegenen Sprung aus dem Flugzeug, eine höchste Ballonhöhe zählen sie die erste Bombe aus, erteilen einen Nobelpreis an die in ihrer praktischen Bedeutung mehr als fragwürdige Premiere dieses Luftunternehmens. USA wertet die „Sensation“, Japan die Tat. Vollends auch dem deutschen Soldaten ist ein Ehrbegriff, der sich nach dem Yankeeuster in Geld ausdrücken läßt, unbegreiflich.

Ebenso wenig vermag man es zu würdigen, wenn die Amerikaner in einem mit Tricks und gestellten Schaustücken billig durchgesetzten Fliegerfilm „Legion des Himmels“ eine hübsche Filmdiva als Sprengpulver auf die Kameradschaft der Offiziere loslassen und dieser entzweienden Sirene den geschmacklosen Beinamen „Der blonde Bomber“ anhängen. Operettenpuder auf eine so ernste Kriegsmaschine zu streuen, bleibt der in Sensationen putschenden Glide Roosevelts vorbehalten.

„Sensation“: das ist das Aufregende, das Aufsehen erregende, die Lärmnachricht; eine zivilisatorische Erscheinung, deren Auswüchse gerade in den USA einen nahrhaften Pilzboden gefunden haben. Mit „Sensationen“ füttert man den nüchternen demokratischen Alltag und mit Sensationen macht man noch das ernste Kriegsdrama schmackhaft wie eine paradiere Revue. Frau Roosevelt ist nicht mehr eigentlich im holden Tänzerinnenalter, aber das hält sie nicht ab, auf Soires und im Interesse der amerikanischen Kriegsverdiener irgendeinen narrischen Tanz, einen auf ihren Vornamen getauften Swing höchstpersönlich vorzuführen, indes Mister Roosevelt an anderer kriegsbedeutender Stelle sogar Choräle singt. Es wirkt kitschig! murmeln wir erschüttert. Aber es wirkt! hecheln boshaft die Juden von Neuyork.

In der Tat, es wirkt tödlich verflachend. Was diese Technik, vom Sensationellen her allen gedanklichen und geschmacklichen Widerstand aufzulösen, schließlich vermag, haben wir am französischen Beispiel vor Augen. Aus den Vortagen zum zweiten Weltkrieg ist uns in Erinnerung, wie die amerikanische Sensationsschule auf den französischen Zeitungsleser zu wirken vermochte. In seinem „Französischen Tagebuch“ hat Alfred Fabre-Luce erzählt, wie beispielsweise der „Paris-Soir“ diesem sensationellen, an Hearst geschulten Stil zu huldigen verstand. Er bot damals dem Franzosen „das glitzernde Durcheinander seiner Titelseite dar, auf der Angriffsdrohungen gegen Deutschland wie Luxusartikel zwischen Sportrekorde und sensationelle Verbrechen ausgestreut sind. In diesem Schaufenster bietet das Leben seine Verheißungen und seine Drohungen dar. Der Leser wird gepackt durch die Schlagzeilen, in denen die Energie von zwanzig Aufsätzen zusammengedrängt ist, aber er erlahmt, wenn er den Text lesen soll. Diese Minute täglicher Erregung wird ihm unentbehrlich wie ein Rauschgift. Man muß sie ihm verschaffen und schließlich bestimmt dieses Bedürfnis die Ergebnisse. Ein Staatsmann, der jeden Tag eine interessante Nachricht liefert (und damit täglich diesen Süchtigen eine Spritze gibt), erscheint wie ein Mann der Tat.“

Diese Aufteilung des französischen Schriftstellers, durchaus an die eigene französische Adresse der Vorkriegszeit gerichtet, paßt in allen Zügen auf den lärmenden, in Ausgefallenheiten wuchernden, durch Absonderlichkeiten erregenden Wirkungsstil der leitenden USA-Männer. „Selbst Hitler“ — so schrieb damals der Franzose — „erscheint in diesem Sinne nur als eine Sensation mehr, kaum anders als die, die man in der Wochenschau sieht, umgestürzte Autos, entgleiste Züge oder Bombenabwürfe aus Flugzeugen, wobei alles so rasch aufeinanderfolgt, daß es schließlich nicht mehr wahr zu sein scheint. Man schafft damit ein blasiertes Publikum, das mit der gleichen Lässigkeit in den Krieg eintritt, so skeptisch, wie wenn es ihn schon erlebt hätte, um dann freilich später zu entdecken, daß der Krieg eine Welt der Wirklichkeit ist, in der die Fähigkeit, Leiden zu

empfinden. In ungeschwächtem Maße wieder in Erscheinung tritt." Bekleidet man aber das Gesicht des Krieges mit den beliebten Zügen eines ondulierten Filmsterns aus Hollywood, dann hat man den „Nerventhriller amerikanischen Stils, wo ein „Aggressor“ und ein Star in den Rollen des „Gangsters“ und des „Vamp“ das Blut der Zuschauer in heftige Wallung versetzen.“

Der Rekordpreis für die garantiert allererste Bombe, der Swing von Frau Roosevelt, die kathedrale Gebärden ihres Gatten, dies alles gehört auf die Drehscheibe des Sensationellen, die beispielsweise auch im amerikanischen infizierten Frankreich lief, als der „Match“ am Vorabend des Krieges den Arbeitsminister Pomaret, einen gutgewachsenen Mann, in seinem Badezimmer fotografierte, um solche „Sensation“ aus intimer Atmosphäre dann zu veröffentlichen.

Diese Art, mit privaten Belanglosigkeiten die Leute systematisch zu verummern, „paßt ausgezeichnet — schrieb damals Fabre-Luce — nach Amerika, in ein Land, das keine Feinde hat und reich mit Rohstoffen ausgestattet ist. Auf ein bedrohtes Volk in Europa übertragen, führt sie zu dessen Untergang.“

Frankreich hat diese Lektion inzwischen erfahren und inzwischen ist Amerika nicht ohne Feinde geblieben. Diese Feinde lassen sich durch „Sensationen“ und „sensationelle“ Einfälle allerdings nicht bluffen. Sie stehen auf festeren Füßen, auf gewachsenem Boden. Mag Amerika seine Erstlingsbomben über Tokio prämiieren, mit „blonden Bomben“ Filmkomödien inszenieren — über die Klüft der Weltanschauungen wird sein Arm nicht hinüberreichen. Eleanores Swing wird dem aus überlieferter Ahnung erwachsenen japanischen Kampfmüt kaum etwas ausmachen und deutsche Torpedos werden vor Roosevelt Choral nicht zur Seite biegen.

Dr. O. Wessel.

Großadmiral des Dritten Reiches

Berlin, 23. April. (Eig. Dienst) Freitag, 24. April, begibt unser Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral v. Raeder seinen 66. Geburtstag. Raeder wurde am 24. April 1876 in Wandsbeck (Holstein) geboren. Von Grünberg in Schlesien aus, wo sein Vater Direktor des Realgymnasiums war und Erich Raeder auch seine Reifeprüfung ablegte, kam er 1894 als Seekadett in die Kaiserliche Marine, machte die übliche Ausbildung durch und wurde im Oktober 1897 zum Leutnant zur See befördert. Nach dem erfolgreichen Besuch der Marineakademie von 1903—05 wurde er auf Grund seiner besonderen Fähigkeiten Pressearbeiter im Reichsmarineamt, wo er die Schriftleitung der „Marine-Rundschau“ und des „Nauticus“ innehatte.

Der Weltkrieg sah Raeder als Korvettenkapitän im Stabe des Konteradmirals Hipper. In dieser Eigenschaft war er maßgeblich an der Lösung der Aufgaben der Aufklärungsstreitkräfte beteiligt. Raeder nahm an den Beschießungen der englischen Küste im Dezember 1914 und im April 1916 teil. Ebenso bei dem Zusammenstoß deutscher Aufklärungsstreitkräfte mit Teilen der Grand Fleet vor der Doggerbank im Januar 1915. Auch die Seeschlacht vor dem Skagerrak machte Raeder an der Seite Hippers mit. Es ist heute von den Historikern unbestritten, daß Raeders Vorschläge in dieser Schlacht hervorragend dazu beigetragen haben, daß dieses Ruhmesblatt geschrieben werden konnte. Raeder war auf dem Schlachtschiff „Lützow“, das kampfunfähig wurde, und mußte auf ein anderes Schlachtschiff übersetzen, von wo die weiteren Direktiven erfolgten. Im letzten Kriegsjahr wurde Raeder Kommandant des Kreuzers „Köln“. Kurz vor dem Umsturz kam Raeder in das Reichsmarineamt. 1922 zum Konteradmiral befördert, wurde er Befehlshaber über die leichten Seestreitkräfte der Nordsee, bis ihm am 1. Oktober 1923 die Beförderung zum Admiral erreichte.

Die ersten Jahre des neuen Chefs der Marineleitung Erich Raeders standen noch ganz unter dem Zwang des Diktats von Versailles. Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus fielen Raeder große Aufgaben zu. Der Führer verlieh als Zeichen seiner Anerkennung Raeder am 20. April 1936 die ehrenvolle Aufgabe eines Generaladmirals. Als sich im April 1939 zum 45. Male der Tag jährte, da Raeder einst in die Marine eingetreten war, sprach der Führer am 1. April 1939 im Anschluß an den Stapellauf des Schlachtschiffes „Scharnhorst“ seine Glückwünsche aus und beförderte ihn in erneuter Anerkennung seiner Verdienste um den Aufbau der Kriegsmarine des neuen Deutschlands zum Großadmiral. Mit der Beförderungsurkunde und einem Handschreiben überreichte er ihm dabei den Großadmiralstab, der die Inschrift trägt: „Dem ersten Großadmiral des Dritten Reiches, Adolf Hitler“.

Die Ruhmestaten der deutschen Flotte im Verlaufe dieses Krieges, die als Großtaten bereits der Geschichte angehören, sind zugleich auch Ruhmesblätter im Leben Raeders.

In Kürze

Polizeichef in Vichy amtsenthoben. Im Zuge der Neuorientierung der französischen Innenpolitik wurde der Generalinspektor der Polizei, Mondanel, seines Amtes enthoben und zur Disposition gestellt. Mondanel hatte am 13. Dezember 1940 auf Befehl des damaligen Innenministers Peyrouton Laval verhaftet und die Internierung Lavals auf dessen Besitzung Chateaudon durchgeführt.

Der neue Erzbischof. In der Kathedrale von Canterbury wurde, einer Agenturmeldung aus London zufolge, der neue Erzbischof von Canterbury, Dr. Temple, in sein Amt eingeführt. Er beabsichtigt, in jeder Weise in die Fußstapfen seines berechtigten Vorgängers, Dr. Cosmo Lang, zu treten. Deutschland mußte, so erklärte er, bestieg werden, wenn die christliche Bewegung und alle Hoffnungen, die sich an sie knüpfen, den Sieg davontragen sollen.

Tschungking-General fällt ab. General Sung-Hangcheng, der Kommandeur der 39. Tschungking-Armee, schloß sich Nanking mit einigen tausend Soldaten an. Das Hauptquartier Sung-Hangchengs befindet sich in Tschow in der Provinz Schantung. In einem Bundesgramm erklärte der General, daß der Widerstand gegen Japan zwecklos und lediglich im Interesse der USA und Englands sei.

Gemütliche Inselbesetzung rund um Sumatra

Japanische Freundschaftskommandos fahren von Dorf zu Dorf / Japans Arbeitsfront

(Kabel unseres Vertreters Arvid Balk)

Tokio, 23. April.

Außer dem interessanten Lufterlebnis herrscht in dem weiten Raum des Ostasien-Kriegsschauplatzes relativ Ruhe. Mit der Erledigung des Kampfes auf der Halbinsel Bataan, bei der die Zahl der Gefangenen 60 000 erreichte, ist der Widerstand auf den Philippinen größtenteils erloschen. Die japanischen Truppen besetzen weitere Inseln der Philippinen kampfflos. Eine gleiche Besetzung von Inseln findet westlich von Sumatra statt, wo sich etwa 150 Kilometer von der Küste entfernt eine Inselkette im Indischen Ozean entlangzieht. Diese Aufgaben sind bei den japanischen Armeen äußerst beliebt. Ein junger Hauptmann bekommt je nach der Größe des Objektes ein paar hundert Mann und ein paar Flottentender und Barkassen zugewiesen und segelt ab. Er fühlt sich als selbständiger Feldherr und Admiral. Vor den Männern funkelt das Abenteuer in den heißesten Farben. Ähnlich mögen sich Europas abenteuernde Weltumsegler seiner Zeit gefühlt haben. Wenn die japanischen Truppen

landen, kommen die Eingeborenen meist furchtlos angefahren und bieten Kokosnüsse und Zigaretten an. Bald darauf erscheint auch die örtliche holländische Garnison, bestehend aus ein paar behäbigen Beamten und Soldaten. Kampfflos und gemütlich wird die Übergabe vereinbart. So geht es von Insel zu Insel.

Besondere Freude macht es den Japanern, wenn sie irgendwo dem Machtbereich eines eingeborenen Sultans begegnen. Die PK-Berichte schweigen in Erzählungen über die Märchenpracht dieser Paläste. Die Sultane haben die heutige Weltgeschichte vollauf erfährt. Sie hassen die japanische Fahne auf ihren Palästen, nehmen die japanischen Kommandeure mit großer Zuversicht an und unterstellen ihre Soldaten der japanischen Herrschaft. Dasselbe Verhalten zeigten malaisische Sultane, die soeben alle in Singapur erschienen und dem japanischen Feldherrn General Yamashita ihre Loyalität versicherten. Auch dem kommandierenden japanischen Admiral in den südlichen Gewässern statten die malaisischen Soldaten

einen großen Besuch auf seinem Flaggschiff ab. Singapur erlebte soeben ein besonderes Ereignis, durch die Eröffnung von 28 Grundschulen für die malaisischen Kinder, die bisher analphabetisch aufwuchsen.

In Palembang wurde der zweimonatliche Gedenktag an die Eroberung durch die japanischen Fallschirmtruppen mit einem vier-tägigen Fußballwettspiel begangen, dem die ganze Bevölkerung und sehr viele japanische Soldaten als Zuschauer beiwohnten. Die japanischen Soldaten ließen andauernd Zureufe auf malaisisch hören, das sie rasch gelernt haben. Die Bevölkerung war hierüber begeistert. Auch in Birma schreitet die innige Freundschaft zwischen den japanischen Soldaten und der Bevölkerung fort. Die Truppen fahren von Dorf zu Dorf und werden überall wärmstens begrüßt und mit fröhlichen Veranstaltungen gefeiert, bei denen Tanz, Musik und Märchen üblich sind. Die Presseabteilung der birmesischen japanischen Armee entsendet ebenfalls Abordnungen, denen sich birmesische Schauspieler anschließen, wodurch das Einvernehmen überall schnell hergestellt wird. Ähnliche japanische Freundschaftskommandos durchfahren Java in großen Autos, die als Wanderausstellung ausgestattet sind. In Surabaya besteht eine Art Volksspiel, an dem sich viele beteiligen. Der Kommandeur der dortigen japanischen Truppen hatte angeregt, den Straßen und Plätzen neue Namen zu geben. Nun beteiligt sich die gesamte Bevölkerung an den Namensvorschlägen. Jeder möchte seinen Namensvorschlag irgendwo durchgeführt sehen. Der Rundfunksender Bandung, der stärkste Ostasiens, kündigte ein Programm an, das der ganzen Welt klar machen wird, daß die gesamte Bevölkerung Ostasiens entschlossen sei, alle Länder zu bekämpfen, welche sich dem Aufbau des ostasiatischen Großraums widersetzen.

In Japan wird die kommende Reichstagswahl abgewartet, bevor das innerpolitische Leben etwaige Änderungen erfährt. Eine gewisse Bedeutung kam der soeben erfolgten Auflösung der japanischen Reichsvereinigungen aller Arbeitgeberverbände zu. Diese Auflösung krönt einen Prozeß, der im Sommer 1940 begonnen hat. Damals legte die Regierung allen Gewerkschaften die freiwillige Selbstauflösung nahe, da die Zeit für klassenkämpferische Bestrebungen vorbei sei und die Gewerkschaften mithin zwecklos geworden seien und dem neuen Staatsprinzip Japans widersprechen. Die Auflösung vollzog sich reibungslos binnen einem halben Jahr. Danach hatten auch die Arbeitgeberverbände keinen Daseinszweck mehr, sondern lösten sich einer nach dem anderen auf. Jetzt löste sich als letzter ihr Gastverband auf, der seit elf Jahren bestanden hatte. Alle ehemaligen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände gehen in Japans sogenannten Sangyo Hokoku auf (d. h. Dienst durch Arbeit), sie entsprechen im großen und ganzen der Deutschen Arbeitsfront, die den Japanern vielfach als Muster gedient hat.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 23. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten waren mehrere eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt schiederten örtliche Angriffe des Feindes. Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht ein großes Rüstungswerk der Sowjets in Stalingrad an und erzielten zahlreiche Bombentreffer mit nachfolgenden Bränden und Explosionen. Ein weiterer wirkungsvoller Luftangriff richtete sich gegen die Hafenanlagen von Murmansk.

In Karelien haben finnische Truppen in zehntägigen Kämpfen an der Swir-Front 150 feindliche Angriffe abgewehrt. Dabei verlor der Gegner außer zahlreichen Gefangenen und Waffen mehr als 14 000 Tote. Auch der gegen einen deutschen Verband in diesem Frontabschnitt geführte Angriff des Gegners scheiterte unter blutigen Verlusten.

In Nordafrika beiderseitige Spätruppentätigkeit.

Starke Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände setzten bei Tag und Nacht mit gutem Erfolg die Angriffe auf die militärischen Anlagen und Flugplätze der Insel Malta fort. In Luftkämpfen über Malta wurden 9 britische Flugzeuge abgeschossen.

Kampfflugzeuge erzielten bei Nachtangriffen Bombentreffer in einer Sprengstoffabrik in Südeuropa.

Im Kanal kam es in der Nacht zum 22. 4. zwischen deutschen Vorpostenverbänden und britischen Schnellbooten zu mehreren Gefechten, in deren Verlauf eine Anzahl feindlicher Schnellboote beschädigt wurde.

Im Seegebiet südlich Boulogne wurden in der gleichen Nacht bei einem Zusammenstoß deutscher Minensuchboote mit einem britischen Schnellbootverband ein feindliches Schnellboot versenkt und zwei weitere schwer beschädigt. Der britische Verband zog sich darauf im Schutze künstlichen Nebels zurück. Die eigenen Boote liefen ohne Verluste oder Beschädigungen in ihren Stützpunkten ein. Während dieses kurzen Gefechtes setzten die Briten an einer entlegenen Stelle der Küste einen kleinen Stoßtrupp an Land, der sofort in ein Feuergefecht mit einer deutschen Küstenwache verwickelt wurde und sich fluchtartig unter blutigen Verlusten unter Zurücklassung seiner gesamten Ausrüstung zurückzog.

In der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge Bomben in Westdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Geringer Sachschaden entstand vor allem in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen fünf der angreifenden Bomber ab.

Hauptmann Ihfeld errang am gestrigen Tage an der Ostfront seinen 98.—101. Luftsieg. Oberfeldwebel Gildner erzielte in der Nacht zum 23. 4. seinen 30. und Oberfeldwebel Beier seinen 15. Nachtjagdsieg.

200 kg Fleisch und 50 kg Butter aus der Kantine

Ein Betriebsdirektor und ein Fabrikbesitzer zum Tode verurteilt

Braunschweig, 23. April. (HB-Funk)

Der Betriebsdirektor eines großen Rüstungswerkes in Braunschweig Eugen Hubing, hatte sich mit Hilfe seiner Privatsekretärin Alice Dettmer von dem ihm unterstellten Leiter der Gemeinschaftsküche des Werkes, Willi Gerber, aus den Beständen dieser Küche ohne Abgabe von Marken und teilweise sogar ohne Bezahlung für seine Privatküche eine wöchentliche Fleischmenge von drei bis vier Kilo, insgesamt etwa 200 kg sowie Butter von insgesamt 50 kg abgeben lassen. Die Gefolgschaftsmitglieder, die für das Essen ihre Lebensmittelmarken abgeben mußten, beklagten sich wiederholt, aber vergeblich, bei ihm über die schlechte Qualität der Verpflegung.

Der Kriegsverbrecher, der geglaubt hatte, auf Kosten seiner Arbeiter den Einschränkungen des Krieges, die jeder ohne Unterschied seiner Stellung auf sich zu nehmen hat, entgegen zu können, wurde vom Sondergericht in Braunschweig zum Tode verurteilt. Die Dettmer erhielt sechs Jahre und der gewissenlose Küchenleiter sechs Jahre und sechs Monate Zuchthaus.

Sorgenvolle Strategie-Debatte im Oberhaus

Gegen das Übergewicht Washingtons / Der Ruf nach einem Einheitskommando

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 23. April.

Einerseits mit Neid zum anderen mit wachsenden Selbstvorwürfen stellt die Gegenseite fest, daß die Erfolge der Dreierpaktmächte nicht zuletzt ein Ergebnis der Einheitlichkeit ihrer Führung und der Wohlgestimmtheit der militärischen Aktionen der einzelnen Partner sind. So häufen sich denn nun die Vorschläge im feindlichen Lager, die zu einer einheitlicheren Kriegführung der Alliierten beitragen möchten. Im englischen Oberhaus sprach in einer Debatte über die Grundlagen einer besseren Strategie der Alliierten Lord Strabolgi von einer Lücke in dem Mechanismus in der Kriegsstrategie. Zwar seien der britische Erste Lord der Admiralität und andere bedeutende englische Staboffiziere mit dem amerikanischen Generalstabschef Marshall nach Washington gegangen, aber in Washington würde man sich wahrscheinlich vor allem mit dem Krieg im Pazifik befassen. Strabolgi fragte, wie es mit den Vorbereitungen im Hinblick auf das europäische Schlachtfeld stünde. Lord Beaverbrook z. B. wäre besser in den Osten statt in den Westen gegangen, damit er in Moskau die Zusammenarbeit mit den Sowjets geleitet hätte.

Für die britische Regierung antwortete der Minister für den Wirtschaftskrieg Earl Sel-

borne, die Frage einer Invasion in Europa von seiten Großbritanniens und Amerikas sei eine Frage, über die die verschiedenen Regierungen miteinander diskutiert hätten. Zwischen England und Amerika bestehe eine Zusammenarbeit, wie sie noch nie zwischen zwei Ländern dagewesen sei. Ein kombinierter Stab in Moskau sei aber nicht notwendig, da „die Sowjets keine englischen oder amerikanischen Ratschläge brauchen, die ihnen sagen, wie sie ihren Feldzug führen sollen. Die Kriege in der Sowjetunion und in China sind strategisch getrennt, obgleich es ein Weltkrieg ist“. Sollte aber die Entwicklung der allgemeinen Lage eine Veränderung verlangen, so würden die in Frage kommenden Staatsmänner nicht zögern, sie durchzuführen. Ein Rat, nach dem sich Churchill, Roosevelt, Stalin und Tschiangkai-schek um einen runden Tisch zusammenfinden sollen, um von dort aus den Krieg in seiner Gesamtheit zu leiten, sei nicht durchführbar.

Man sieht, daß große Kreise des englischen Volkes und der oberen Schichten Englands, wie sie sich im Oberhaus repräsentieren, ihr gerütteltes Maß an Zweifel und Sorge darüber haben, ob die alliierte Strategie sich der Lage gewachsen zeige. Nach den bisherigen Erfahrungen und Niederlagen ist die steigende Unruhe und Unzufriedenheit der Alliierten wohl begründlich.

Obergefreiter schnappt Sowjetgeneral

Hervorragender persönlicher Einsatz / 33. Sowjet-Armee vernichtet

Berlin, 23. April. (HB-Funk)

An den bereits gemeldeten Einkesselungskämpfen, die zur Vernichtung der 33. Sowjet-Armee führten, hatte eine bayerische Infanterie-Division hervorragenden Anteil. Die Division hatte schon im März in mehrtägigen Kämpfen zehn vom Gegner stark besetzte Ortschaften erobert und dadurch den Ring um die eingeschlossenen Divisionen vollends geschlossen. Der Feind erlitt dabei schwerste blutige Verluste und verlor vier Geschütze sowie 33 Granatwerfer und Maschinengewehre.

Während der Kämpfe zur Vernichtung der eingeschlossenen feindlichen Verbände wehrte die Division die Entsetzungsversuche starker, durch zahlreiche Panzer unterstützte Kräfte ab, mit denen der Gegner drei Wochen lang in erbitterten Angriffen den eisernen Ring von außen sprengten und die 33. Armee wieder befreien wollte. Mit zäher Energie wehrten die bayerischen Infanteristen die immer wieder anrennende Übermacht ab und zerschlugen in schwerem Ringen einen feindlichen Angriff nach dem anderen. Der Gegner erlitt auch bei diesen Kämpfen außergewöhnlich hohe Verluste. Allein die Zahl der Gefallenen wurde auf über 8000 geschätzt.

Zur gleichen Zeit, als die Division die feindliche Entlastungsversuche abwehrte, versuchten in ihrem Rücken stärkere Teile des eingeschlossenen Feindes, darunter zahlreiche Offiziere und Kommissare, nach Osten durchzubrechen. Auch sie wurden in heftigen

Kämpfen restlos vernichtet. 761 Gefangene und fast 13 000 Tote wurden gezählt und acht 15-cm-Geschütze und 15 Zugmaschinen erbeutet. Unter den Toten und Gefangenen befanden sich 135 Offiziere, darunter mehrere Regimentskommandeure und General Jefremow, der Oberbefehlshaber der 33. Armee.

Dieser General wurde am 20. April inmitten einer Gruppe von zwanzig zum äußersten Widerstand entschlossenen Offiziere durch den schneidenden persönlichen Einsatz eines Obergefreiten gestellt. Am Tage darauf wurde bei der Säuberung des Geländes von versprengten Feindkräften die Fahne einer bolschewistischen Volkswehrdivision erbeutet.

Italienische Auszeichnung für Raeder und Keitel

Berlin, 23. April. (HB-Funk.)

Auf Vorschlag des Duce hat Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, das Großkreuz des Militärordens von Savoyen, die höchste militärische Auszeichnung Italiens, verliehen. Die Insignien des Ordens wurden im Auftrage des Chefs des Königlich Italienischen Wehrmacht-Generalstabes, General Cavallero, durch den italienischen Wehrmachtattaché in Deutschland, Generalleutnant Marras, und dem Marineattaché, Kapitän z. S. de Angelis, überreicht.

Groß-Mannheim

Freitag, den 24. April 1942

Kinder, wie verkehrt...!

Unsere Nerven sind alle nicht besser geworden durch den Krieg. Da kommt einer von der Arbeit und ist durch und durch müde, nun will er noch einkaufen, und vor dem Laden stehen fünfzehn oder zwanzig Menschen...

„Sie müssen sich hinten anstellen“, sagt der, der gerade neben ihm steht und weist dabei mit dem Daumen nach hinten, und im Blick hat er auch die Müdigkeit.

„Das weiß ich alleine“, antwortet ihm der Geplagte und ärgert sich, daß er hier geschuldet wird. „Ich stehe schon hinten genug“, grunzt er. „Andere Sorgen gibt es wohl nicht für Sie?“

Das sind nun zwei Höfliche; und sie ernten beide den Lohn für ihr schlechtes Benehmen. Sie machen sich gegenseitig das schwere Leben noch ein wenig schwerer. Sie sind unhöflich, aber mehr noch sind sie töricht. Mit etwas Höflichkeit...

Aber viele Menschen glauben, je unhöflicher sie sich benehmen, um so besser setzen sie sich durch, um so wichtiger wirken sie. Viele glauben, das Leben sei ernst, und demgemäß sei jeder Spaß abern. Als Spaß und Leichtfertigkeit kommt ihnen alles vor, was nicht griesgrämlich düster genommen wird. Manche sind auch der Meinung, nur auf Wahrheit und Ehrlichkeit käme es an, nicht auf Formen. Formen sind Heuchelei.

Mit alledem handeln wir so, wie es am unklügsten ist. Es ist nämlich nicht wahr, daß die Rücksichtslosesten am besten durchkommen. Sie kommen ein Stückchen voran, weil niemand darauf gefaßt war, aber sehr bald sammelt sich gegen sie alles, was sich verletzt und gefährdet fühlt, denn instinktiv sagt sich jeder: „Wenn das die allgemeine Mode werden soll, dann gute Nacht!“

Wohingegen die Höflichen, die erst anfragen und die Atmosphäre prüfen, viel günstiger aufgenommen werden, denn alle fühlen: „So herum, das gefällt uns besser!“

Ich denke immer an den Mann, der mich anblaffte: „Geh's hier nach dem Bahnhof?“ Ich sagte ihm: „Nein, aber wenn Sie umkehren bis zur zweiten Straße hinter Ihnen und dann rechts die Allee nehmen, dann treffen Sie auf den Bahnhof. Es tut mir leid, daß Sie verkehrt gegangen sind!“

Dieses Staunen, wie dieser Mensch mich ansah! Leid tun, daß er verkehrt gegangen war!

Nun hat er mir natürlich nicht im geringsten Leid getan, das ist klar, aber andererseits, ich in seiner Lage, ich hätte mir Leid getan, und darum mitfühlend, sagte ich das. Er wurde beinahe rot. „Ach, entschuldigen Sie“, stotterte er und wandte sich um, aber ich hoffe, mindestens hundert Schritte weit hat er sich im Herzen etwas angewärmt gefühlt. Soviel Macht nämlich hat die Höflichkeit.

Und ist das nichts? Ich meine, dieses wenige könnten und sollten wir uns alle geben. Felix Riemkasten.

Lebensmittelerationen in der 36. Kartenperiode

50 Gramm Butterschmalz statt 62,5 Gramm Margarine

Die 36. Lebensmitteleration vom 4. bis 31. Mai sieht für alle Versorgungsberechtigten an Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Schweineschlachtfetten, Käse, Quark, Getreidenährmitteln, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnissen, Kaffee-Ersatz- und Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver die gleichen Zuteilungen vor wie die 35. Zuteilungsperiode.

Eine Verlagerung bei gleichbleibender Gesamthöhe tritt bei der Fettration insofern ein, als an Personen über 14 Jahre an Stelle von 62,5 Gramm Margarine 50 Gramm Butterschmalz auszugeben werden. Auch die über 14 Jahre alten Selbstversorger mit Butter, die im Besitze der Reichsfettkarten SV 1 und SV 5 sind, erhalten 50 Gramm Butterschmalz unter entsprechender Herabsetzung der Margarine. Das Butterschmalz muß von den Versorgungsberechtigten durch Abgabe des Bestellscheins 35 für Butterschmalz bei dem Verteller bestellt werden, bei dem sie den Bestellschein für Margarine abgeben.

Die Margarine der Normalverbraucher beträgt infolge der Ausgabe von Butterschmalz in der 36. Zuteilungsperiode statt 62,5 Gramm 200 Gramm. Da die reibungslose Margarineverteilung auch in Zukunft die Bindung der Verbraucher an die von ihnen gewählten Kleinverleiher voraussetzt, ist es nicht möglich, die gesamte Margarinemenge von 200 Gramm auf Kleinabschnitte auszugeben. Aus diesem Grunde ist die Abgabe von Margarine mit 62,5 Gramm an einen Bestellschein mit Bezugsabschnitt gebunden, während 135 Gramm auf Kleinabschnitte verabfolgt werden. Gleichzeitig wird der Bestellschein über 500 Gramm Butter mit den Bezugsabschnitten auf 437,5 Gramm ermäßigt. Dafür werden den Kleinabschnitten über 135 Gramm weitere für insgesamt 65

Gramm Butter zugefügt, so daß die Reichsfettkarte für Normalverbraucher nach wie vor Kleinabschnitte in der notwendigen Gesamtmenge von 200 Gramm enthält.

Die Reichsfettkarte für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren behält wie bisher Kleinabschnitte über Margarine in Höhe von 200 g. Die Kürzung von 62,5 Gramm Margarine ist durch Änderung des Bestellscheins und der Bezugsabschnitte erfolgt.

Die Herabsetzung der Margarine der Selbstversorger mit Butter (Reichsfettkarte SV 1) ist in der Weise erfolgt, daß der Bestellschein mit Bezugsabschnitt von 300 Gramm auf 250 Gramm ermäßigt wurde. Die auf Kleinabschnitte zu beziehende Margarinemenge wurde dementsprechend von 65 Gramm auf 50 Gramm gekürzt. Bei der Reichsfettkarte SV 5 (Selbstversorger mit Butter im Alter von 14 bis 18 Jahren) wurde der Bestellschein über 450 Gramm Margarine nebst Bezugsabschnitt in 375 Gramm geändert. Auf Kleinabschnitte können 75 Gramm Margarine bezogen werden.

Der Zuteilungserlaß für die 36. Kartenperiode regelt ferner die Abgabe von Speiseöl an anstandslos untergebrachte oder sonstige in Gemeinschaftsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigte, die keine Reichsfettkarte haben. Hierzu gehören Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, der außerhalb der Wehrmacht stehenden Schutzgliederungen, der Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten usw.

Die Verbraucher müssen die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheins 36 der Reichsfettkarte und des Marmeladenbestellscheins 36 der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) in der Woche vom 27. April bis 2. Mai 1942 bei den Verleiher abgeben, falls nicht durch die Ernährungsämter eine Beschränkung dieser Frist auf bestimmte Tage erfolgt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Wir helfen unseren Verwundeten

Am nächsten Sonntag, 26. April, spenden wir erstmals wieder für unsere verwundeten und kranken Soldaten. Diese erste Hausammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz liegt, wie im Vorjahre, wieder in den Händen der Zellen- und Blockwaller der NSV. Wir nehmen an dieser Sammlung herzlichen Anteil. Jeder Volksgenosse in der Heimat würdigt durch die Tat die Treue und Tapferkeit der kämpfenden Front, jeder bringt seinen Dank für die erfolgreiche Abwehr des jüdisch-bolschewistischen Untermenschentums.

Heute ist es schon klar, daß die neue Sammlung die vorjährigen Ergebnisse bei weitem übertreffen muß. Für die Gesundheit unserer Soldaten ist uns kein Opfer zu groß.

Gedek (Ortsverband Mannheim). Für die erkrankte Dr. Lenore Kühn-Frobenius, Berlin, hält am Samstag, den 25. April, im Handelskammersaal die Rassenpolitikerin Fräulein Dr. H.

Kassel, Mannheim, einen Vortrag über das Thema „Rasse und Kultur“.

Sänger erfreuen Verwundete. Diesmal hatte sich der Männergesangsverein „Sängerkunst“ Mannheim-Waldhof unter Leitung von Dr. Fritz Amme auf die Fahrt nach dem Sanatorium Starnberg begeben, um den genesenden Soldaten einige frohe Stunden zu bereiten. Liedgaben wechselten mit ausgewählten Musikstücken, die von der Kapelle Karl Kretzer dargeboten wurden, während Eugen Spachmann die verbindenden Worte sprach. Der Dank des Oberarztes Dr. Fambert für die abwechslungsreichen Darbietungen kam von Herzen.

Soldatengröße von der Front erreichten das HB von Uffz. Fritz Meißner und Soldat Rudi Krug.

Mit dem EK II wurde Sanitätsunteroffizier Erwin Klamm, Waldhof, Schönau, Konitzerweg 11, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Seinen 81. Geburtstag konnte Schuhmachermeister Eduard Wehrle, Waldhof, Waldhofstr. 80, Geburtstag begeht heute Fräulein Luise Wagner, T. 48, 18.

Sterbegeld für Gefallene

Die Zahlung von Sterbegeld aus der Sozialversicherung an die Eltern Gefallener führte vereinzelt zu Unklarheiten, weil sehr häufig die häusliche Gemeinschaft von der Einberufung nicht mehr bestand. Der Reichsarbeitsminister hat nun, wie die DAF mitteilt, verfügt, daß in den Fällen, in denen wegen der Kriegsverhältnisse die Wiederherstellung der häuslichen Gemeinschaft zwischen den Versicherten und ihren Eltern nicht möglich war, dem Vater oder der Mutter des Versicherten Sterbegeld auch dann zu gewähren ist, wenn sie mit ihm nicht in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Das gilt mit Wirkung vom 26. August 1939.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Spitznamen und ihre Entstehung

Auch die Ortschaften haben im Laufe der Jahrzehnte ihre Spitznamen erhalten, die im Volksmund oft bekannter sind als der ursprüngliche Ortsname. — Die Groß-Rohrheimer im Starkenburgischen werden wegen ihrer Zähigkeit im Arbeiten „Rackertshäuser“ genannt. Diesen Namen tragen nicht nur die Bauern, sondern vor allem auch die Arbeiter, die in den Fabriken schaffen und abends, wenn sie heimkommen, noch auf ihren eigenen Äckern unermüdet tätig sind. — Die Wattenheimer sind die „Riedesel“, weil sie im dicksten Ried wohnen. Der Ausdruck Esel hat gewöhnlich allgemeinen Sinn. Man gebraucht ihn dann, wenn dem betreffenden Dorf nichts Besonderes nachzusagen ist. Den Bürstädtern hat ihre frühere berühmte Grobheit die Übernamen „Sainawweil“ und „Lumpstecher“ eingebracht. — Die Lamprather sind die „Krabben“ wegen der am Altrhein massenhaft vorkommenden Krabben. Die Viernheimer haben ihren Spitznamen einem Kalauer zu verdanken: In der Bibel steht nämlich, daß die Apostel dem Heiland von „ferne“ gefolgt sind. Darauf ist „Vernemer Heiland“ zurückzuführen.

b. Viernheim. (Eine Viertelmillion Tabakeinnahmen.) Bei der Hauptversammlung des Tabakbauvereins gab in Anwesenheit von etwa 110 Tabakpflanzern Rechnungsführer Hofmann den Jahres- und Kassenbericht über das Erntejahr 1941. Hiernach wurde bei einer Anbaufläche von 12.000 Ar rund 3500 Zentner Tabak geerntet und abgeliefert. Und zwar 2600 Zentner Hauptgut, 550 Zentner Sandblatt und 350 Zentner Gruppen. Der Gelderlös hierfür war: für Hauptgut 170.150 RM., für Sandblatt 42.375 RM., für Gruppen 17.662 RM. und für Abfall 1463 RM., zusammen 231.650 RM., also trotz des Krieges ein gutes Ergebnis. Der Sachbearbeiter für Tabak, Landwirtschaftsrat Dr. Schmidt-Worms, sprach anschließend über die Bedeutung der Tabakpflanzung im Kriege. Auch Landesverbandsvorsitzender Hedderich-Einhausen,

Fleischgerichte in den Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe hat die Speiseangabe in den Gaststätten den neuen Rationen angepaßt. Die Speisekarte darf mittwochs, samstags und sonntags insgesamt 4 Fleischgerichte enthalten, und zwar 2 Fleischgerichte und 2 Fleischnebengerichte. Von den Fleischgerichten muß eines ein Eintopf- oder Tellergericht für 50 Gramm Fleisch sein. Erst für das zweite Fleischgericht dürfen 100 Gramm verlangt werden. Für die beiden Fleischnebengerichte, die nach Belieben kalte oder warme Vorrichte sein können, sind je 50 Gramm zulässig. Wenn außer dem markenfremden Stammgericht nur ein Eintopf-Tellergericht geführt wird, darf dieses nur ein 50-Gramm-Gericht sein. Im übrigen wird die Speisekarte gegenüber bisher aufgelockert. An den genannten Tagen können außer dem Stammgericht und den Fleisch- und Fleischnebengerichten zwei Suppen und sechs fleischlose Speisen nach eigenem Ermessen angeboten werden. Wild und Geflügel zählen zu den Fleischgerichten. Montag und Donnerstag sind Feldküchentage. Außer dem Stamm- und Feldküchengericht, für das 50 Gramm Fleisch zulässig sind, darf noch ein fleischloses Feldküchengericht abgegeben werden. Das Feldküchengericht muß auf der Karte künftig genau bezeichnet werden. Für Feiertage wird das Feldküchengericht aufgehoben, an den fleischfreien Tagen tritt ebenfalls eine Erleichterung für die Betriebe ein. Außer dem markenfremden Stammgericht und zwei Suppen dürfen insgesamt acht fleischlose Speisen nach Wahl angeboten werden. Infolge der Verkürzung der Fettzuteilung wird von den Betrieben erwartet, daß sie Gerichte herstellen, zu denen so wenig wie möglich Fettmarken notwendig sind. Insbesondere sollen für die Feldküchengerichte nicht mehr als 5 Gramm Fett verlangt werden. Die Anordnung über die Verabreichung von Peilkartoffeln wird aufgehoben. Die Neuordnung tritt am 27. April in Kraft.

Einhändige Arbeit — ganze Arbeit

Ein Weltkriegsteilnehmer, der den rechten Arm verlor, sprach gestern im Reservelazarett I vor kriegsversehrten Soldaten. Georg Emrich war der rechte Mann für eine derartige Aufgabe; denn er kann auf sein Lebenswerk zeigen als Beweis dafür, daß der Verlust gerade der rechten Hand noch kein Grund ist, zu verzagen und zu versagen. Durch Planmäßigkeit in der Selbsterziehung und durch eisernen Willen gelang es ihm, Arbeiten zu leisten, denen man die Linkshändigkeit nicht anmerkt. Er kann sich als Schreiner, Schlosser, Zementeur, Elektriker betätigen, ja, er ist sogar erst durch seine Kriegsverletzung auf sein Talent als Maler und Zeichner gekommen. Talentproben legte er natürlich vor. Er sprach aus der Praxis für die Praxis und wollte seine Ausführungen keinesfalls als wissenschaftliches Referat gewertet wissen. Sicher haben die jungen Kameraden viel von ihm gelernt, mindestens sind sie durch sein Beispiel optimistischer geworden. Sie haben es überdies leichter als der heute 62jährige Emrich, sie kommen ja in den Genuß einer fachkundigen Unterweisung. Ein Film zeigte anschließend den Wert einer vernünftigen Verwundetenrehabilitation auf. Der gute Wille ist alles. Wer ihn besitzt, braucht nie und nimmer das Bewußtsein zu haben, ein zweitrangiger Mensch zu sein. Geschwaderarzt Dr. Söhngen übermittelte den Dank der Hörer an den Redner und unterstrich noch einmal alles, was er an grundsätzlichen Gesichtspunkten vorgebracht.

Wasserstandsbericht vom 23. April. Rhein: Konstanz 318 (-1), Rheinfelden 277 (-1), Breisach 197 (-1), Kehl 260 (+5), Straßburg 233 (+6), Maxau 412 (-2), Mannheim 312 (-6), Kaub 228 (-2), Köln 217 (-6), Neckar: Mannheim 312 (+2).

HB-Briefkasten

Fragen und Antworten

Kündigung des Pachtvertrages

Fr. Z. Wann ist der richtige Zeitpunkt, einem unliebsamen Pächter, der im Zahlen nachlässig ist, einen Acker zu kündigen? — Antwort: Nachlässigkeit im Zahlen des vereinbarten Pachtzinses braucht dem Pächter noch nicht die Befugnis zu geben, den Pachtvertrag mit sofortiger Wirkung zu lösen. Es kommt an den vorliegenden Tatbestand an Grundstücksfinden die Bestimmungen des im Bürgerlichen Gesetzbuch niedergelegten Mietrechtes auch auf das Pachtrecht Anwendung. Für einen fristgerechten Ablauf des Pachtvertrages dürften im vorliegenden Falle, da es sich um einen Acker handelt, auch die besonderen pachtrechtlichen Bestimmungen für landwirtschaftliche Grundstücke kraft Gesetz und kraft besonderer Richtlinien des Reichsbauernführers zu beachten sein, wonach die Kündigung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch nur für den Schluß des Pachtjahres mit halbjähriger Kündigungsfrist möglich ist. Darüber hinaus gilt ein erweiterter Kündigungsschutz für landwirtschaftliche Grundstücke. Hier kann der Pächter bei Kündigung durch den Verpächter das Pachtzinsrückzahlungsamt bzw. Amtsgericht anrufen, das den Pachtvertrag verlängern kann, wenn dem Verpächter die Fortsetzung der Pacht zugemutet ist. Die Einzelheiten regelt das Pachtzinsrückzahlungsamt (§ 21, 22). Für die Pacht landwirtschaftlicher Grundstücke gilt auch H. Gesetz die Bestimmung, daß der Verpächter bei vertragswidrigem Gebrauch das Recht zur fristlosen Kündigung hat. Ob also das Recht zu einer fristlosen Kündigung für Sie besteht, ist lediglich Tatfrage. Im allgemeinen gilt bei der Pacht wie bei der Miete, daß in erster Linie der Vertrag maßgebend ist. Die gesetzlichen Bestimmungen finden Anwendung, soweit sie allgemeiner Natur sind und wo der Pachtvertrag nichts enthält.

Für eine Vertragslösung mit sofortiger Wirkung wegen stümper Pachtzahlung ist das im BGB über die Rechte des Vermieters gegen den säumigen Teil Gesagte zu beachten. Die unberechtigte Nichtzahlung des Mietzinses gibt neben der Klage auf Zahlung des Mietzins die Befugnis, den Vertrag mit sofortiger Wirkung zu lösen. Erst dann, wenn es sich um mindestens zwei unteilbar aufeinander folgende Mietzinsraten handelt, die der Mieter ganz oder teilweise schuldig geblieben ist (§ 554, Abs. 1) — ganz unerhebliche Teilrückstände jedoch nach Treu und Glauben ausgenommen. Im Vorstehenden haben wir auf das durch Ihre Anfrage aufgeworfene Grundstücksfinden hingewiesen. Wie nun die Rechtslage darnach in Ihrem besonderen Fall ist, kann nur nach Kenntnis des vorliegenden Tatbestandes entschieden werden. Wir empfehlen Ihnen daher, sich zu diesem Zweck an das Pachtzinsrückzahlungsamt beim Mannheimer Amtsgeschäft zu wenden.

Auseinandersetzung geschiedener Ehegatten

O. St. Wird bei Ehescheidung der Verdienst der Frau im Unterhalt angerechnet? — Antwort: Im Ehescheidungsfall wird nur darüber entschieden, ob der Klage stattgegeben, also die Ehe geschieden wird. Hat der Beklagte Widerklage erhoben, so gilt hierfür das gleiche. Die Frage des Unterhalts wird im Scheidungsfall nicht behandelt. Sie bleibt einer späteren Abmachung unter den Parteien vorbehalten; im Streitfall wird sie durch das Prozeßgericht entschieden.

An Stelle von seitens der Frau mitgebrachter alter Möbel wurden später während der Ehe neue Möbel von beiden Eheleuten angeschafft, woran die Ehefrau den größeren Teil leistete. Werden dann beim Auseinandergehen die Möbel geteilt, da der Mann doch dauernd für den Unterhalt der Frau und die Seinen sorgte? Die Ehefrau hatte während der letzten zwei Jahre ein Sparguthaben angelegt.

Muß dieses Geld nicht auch geteilt werden? — Antwort: Nach § 1363 Abs. 1 BGB (gesetzl. Güterstand, kein Ehevertrag) wird das Vermögen der Frau bei Verwaltung der Nutzung des Mannes unterworfen. Diese Verwaltung und Nutznießung endet u. a. mit der Rechtskraft des Ehescheidungsurteils (§ 1564 BGB). Für die dann notwendige Auseinandersetzung zwischen den Ehegatten sind in erster Linie die Vertragsbestimmungen eines etwaigen Ehevertrages maßgebend. Sonst erhält die Frau bei Beendigung der Nutzung des Mannes ein eingetragenes Gut zurück (dessen Nutzen verbleiben dem Mann) (§ 1421, Abs. 1 BGB). Eine eigentliche Teilung kommt nur hinsichtlich gemeinschaftl. Gegenstände (Hochzeitgeschenke usw.) in Frage. Mangels Einigung entscheidet das Prozeßgericht. Der Mann hat also das eingebrachte Gut an die Frau herauszugeben. Es muß in natura herausgegeben werden (auch bei unbeweglichen Sachen). Es ist Sache der Frau — wenn ein Verzeichnis nicht errichtet wurde — den Stand ihres eingebrachten Gutes zur Zeit der Eheschließung nachzuweisen. Herauszugeben ist nur der Stamm des eingebrachten Gutes; die Früchte verbleiben dem Mann. Bei ordnungsgemäßer Verwaltung eingetragene Gegenstände der Nutzung begründet keine Ersatzpflicht des Mannes.

Nach § 1362 BGB werden eingebrachte Gut auch Haushaltsgegenstände, die der Mann an Stelle der von der Frau eingebrachten Stücke angeschafft hat. Einen Ersatz des für die Anschaffung Aufgewendeten kann der Mann nicht verlangen, da die Frau damit soll rechnen können. Ihr Haushaltinventar bei Auflösung der Ehe in ordnungsgemäßer Weise zurückzugeben haben. Hat der Mann solche Gegenstände angeschafft, so gelangen sie in das Vermögen der Frau. In Betracht kommen nur Haushaltsgegenstände, also vor allem das gesamte Mobiliar, nicht aber z. B. die nicht zu den Haushaltsgegenständen gehörenden Kleider, Leibwäsche oder die ausschließlich den persönlichen Zwecken des Mannes oder der Frau dienenden Gegenstände.

Hausherr und Mieter fragen an

J. Seb. Ich frage an, ob das Gesetz, wonach die rechte Einzahlung (vom Eingang aus gesehen) vom Hauseigentümer zu unterhalten ist, auch hier in Mannheim gilt. — Antwort: Bei städtischen Grundstücken ist auch in Mannheim der Eigentümer für den Zaun auf der rechten Seite seines Grundstücks unterhaltspflichtig, sowie für den vorderen Zaun.

Getr. Ad. L. Wir empfehlen Ihnen, wegen der dem Hausherrn obliegenden Instandhaltungspflicht der gehäuteten Wohnräume einen entsprechenden Grundstücksfinden in Mannheim, C. I. 2, zu stellen, wenn Sie mit dem Hausherrn so nicht einig werden können. Der Speicher ist während des Krieges kein geeigneter Aufbewahrungsort für den Kinderwagen.

Kunterbunt

E. K. Ist ein Soldat berechtigt, eine gefundene Falschirmhülle seinen Angehörigen zu überlassen oder muß er sie als Heeresgut abliefern? — Antwort: Das Gesetz geht darauf aus, eine gefundene Sache dem zu erhalten, dem sie rechtmäßig zugehört. Der Finder muß sich also genau an die über den Fund gegebenen gesetzlichen Vorschriften halten. Von seinem Fund hat der Finder dem Verleiher oder dem, der sonst ein Anrecht auf den gefundenen Gegenstand hat, sofort Anzeige zu machen. Meist wird er nicht wissen, wer das ist. In diesem Falle muß er den Fund sofort bei der Polizei melden und dabei nähere Angaben darüber machen. Nicht nötig ist die Anzeige bei der Polizei, wenn die Fundsache nicht mehr als drei Reichsmark wert ist. Im vorliegenden Falle ist es ohne weiteres dem Soldaten klar, daß die Wehrmacht der Verleiher ist bzw. ein Anrecht auf die Falschirmhülle hat. Er ist verpflichtet, den Fund an diese abzuliefern. Es genügt, wenn er ihn an die nächste Polizeiwache abliefern.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

Spaß oder Freude? / Erzählung von A. Bang

„Steig ich den Berg hinan, das macht mir Freude.
Mit einem Mädel an der Hand, das macht mir Spaß.“
(Soldatenlied)

„Ich habe Ihnen ein paar Blumen gebracht, Fräulein Sela“, sagte Olaf Hansen und legte einen großen Strauß Mimosen vor sie auf den Schreibtisch nieder.

„Warum bringen Sie mir Blumen?“ fragte Sela.
„Warum? Die andern 49 weiblichen Angestellten des Bankhauses und alle übrigen Frauenzimmer, denen ich schon Blumen geschenkt habe, pflegten ihre Nasen in die duftende Pracht zu versenken und dann zu flüstern: „Die schönen Blumen, wie reizend von Ihnen“. Und dieses dumme Ding fragte warum? dachte Olaf verdrießlich. Da saß sie an ihrem Schreibtisch, hielt den Kopf leicht geneigt und rührte die Blumen nicht an. Und wahrhaftig, jetzt fragte sie noch einmal: „Warum schenken Sie mir Blumen, Herr Hansen?“

„Weil es mir Spaß macht, natürlich, und ich denke mir, es macht auch Ihnen Spaß.“
Wäre Hansen nicht so sehr mit sich selber beschäftigt gewesen, er hätte merken müssen, wie die Freude in Sela erlosch.
„Wunderschön sind die Mimosen“, mischte sich der alte Oberbuchhalter Karlmann in die Unterhaltung. Er hatte seinen Schreibtisch Sela gegenüber. „Mimosen sind die Lieblingsblumen meiner Frau“, fügte er hinzu, „und wenn ich ihr Freude bereiten will, bringe ich ihr ein paar, aber so viele, wie hier liegen, hat sie noch nie von mir bekommen.“

„So bringen Sie ihr doch diese, Herr Karlmann“, sagte Sela und legte den Strauß auf den gegenüberliegenden Tisch.

Hansen biß sich auf die Unterlippe, aber er zeigte schnell wieder sein lachendes Gesicht. „Machen Sie Fräulein Sela nur den Spaß“, sagte er und klopfte Karlmann auf die Schulter.

„Bitte, machen Sie mir die Freude“, sagte Sela, und dann wandte sie sich ihrer Arbeit zu.
Olaf Hansen hatte eigentlich beschlossen, Sela nicht mehr zu beachten, aber als er ihr am nächsten Tag im Stiegenhaus begegnete, grüßte er sie höflicher als sonst. „Damit sie nicht denke, ich wäre beleidigt“, erklärte er sich selber sein Verhalten.

Eine Woche nach diesem Vorfall stand Herr Hansen wieder vor Selas Schreibtisch. Ob sie mit ihm in die Oper gehen wollte, es werde „Fidelio“ gegeben.

„Macht es Ihnen Spaß mit mir in die Oper zu gehen?“ fragte Sela und sie lächelte kein bißchen bei diesen Worten.

Auf Hansens Stirne bildete sich eine Falte des Unmuts. Schon wieder diese alberne Fragerel. Natürlich mache es ihm Spaß.
Das blasse Mädchen senkte den Kopf. Sie müsse leider ablehnen.

„Sie lieben wohl Opern nicht?“ fragte Hansen spöttisch.

„Doch, und „Fidelio“ besonders“, sagte Sela ruhig.

„Dann sind Sie für heute gewiß vergeben?“
Nein, vergeben sei sie nicht.
Oberbuchhalter Karlmann hatte bisher eifrig mit halblauter Stimme gerechnet, jetzt blickte er von der langen Zahlenreihe auf und sagte: „Wenn Sie nicht vergeben sind, so kommen Sie heute abend zu uns. Wir können Ihnen zwar nur Radiomusik bieten, aber Sie würden meiner Frau und mir eine große Freude bereiten.“

„Ich komme gern“, sagte Sela freundlich.
In Herrn Hansens hübsches Gesicht kam ein nachdenklicher Zug und der verließ ihn auch in den nächsten Tagen nicht. Ja, wahrhaftig, der laute, elegante, von den Frauen verwöhnte, immer zu Scherzen aufgelegte Herr Hansen war mit einmahl still geworden. Und als er glaubte, alle seine Gedanken in seinem Kopf wohl geordnet zu haben, wartete er eines Abends vor der Drehtüre des Bankhauses auf Sela.
Sie kam beinahe als Letzte, denn sie ging

mit dem alten steifbeinigen Karlmann. Hansen trat auf die beiden zu. Ob Sela ihm erlauben wolle, sie zu begleiten, bat er, sie würde ihm damit eine große Freude machen. „Nicht Spaß, Fräulein Sela“, sagte Hansen, „Freude“.

„In die blassen Wangen des Mädchens kam Farbe, in ihre Augen ein warmer Glanz. Ihr ernstes Gesicht war ihm zugewendet.“

„Gern“, sagte sie, „es macht mir Freude, mit Ihnen zu gehen.“
Der alte Karlmann aber hatte sich an der nächsten Straßenecke davon gemacht, rascher als man es seinen steifen Beinen zugetraut hätte, und die beiden merkten es erst, als er ihnen vom Autobus aus zuwinkte.

Der Präsident der Reichstheaterkammer Paul Hartmann als Darsteller

Im ersten Jahr des ersten Weltkrieges machte auf der Bühne des Berliner „Deutschen Theaters“ ein jugendlicher Heldenspieler durch seine ungewöhnliche darstellerische Kraft starken Eindruck: Es war der aus Nürnberg gebürtige Paul Hartmann. Seine feste junge Persönlichkeit hielt an dieser Stelle bis zum Jahre 1926 durch, wußte also auch gerade in den Jahren des Niederganges und der Entartung solides deutsches Jung-Mannestum zu vertreten: als „Ferdinand“ in „Kabale und Liebe“ und als „Graf Dunois“ in der „Jungfrau von Orleans“ stellte er überzeugend mit Schillers markigen Worten deutschen Idealismus dar. Markig und schwingvoll zugleich

Zeitgenössische Bühnenwerke

Hans Leip „Idothea“ / Die schöne Helena und der Trojanische Krieg

Seltsam, wie aus der Sagentiefe der Geschichte, umhüllt von Kriegslärm, das Bild jener schönen Helena auftaucht, als die Schuldige eines Krieges, der die Griechen zehn Jahre lang vor den Mauern Trojas kämpfen ließ. Sie, die als das Urbild der Schönheit galt, wurde, wie die griechische Sage erzählt, ihrem Gemahl, dem Menelaos, von Paris, dem Sohn des trojanischen Königs entführt und auf solche Weise Anlaß zum Trojanischen Krieg. Heinrich Schliemann hat im Spatenstoß durch die neun Siedlungsschichten der berühmten Kampfstätte die Geschichtlichkeit Trojas erwiesen. Aber was die Schaufel der Ausgrabung nicht erscharen konnte, war die Wahrheit um Helena.

Wahrscheinlich galt der als gemeinsame Unternehmung der Griechen bemerkenswerte „trojanische Krieg“ der Herrschaft über die Dardanellen. Bezeichnend scharen sich die Landschaften der berühmten griechischen Helden um die große Durchfahrt: aus dem südlichen Thessalien stammte Achill; Agamemnon, Menelaos, Diomedes und Nestor vom Peloponnes, Ajas von der Insel Salamis, Odysseus von Ithaka.

Zählt auch das Sagenmotiv der Helena zu der Erfahrung, daß die Kriegsursachen nicht immer die Kriegsgründe waren? Ließ man in diesem Falle die Schönheit schuldig werden, weil man die tiefste Ursache nicht mehr erkannte? Es ist verwunderlich, wie eine große Rolle überhaupt die Frauen in diesem fernen, geheimnisvollen Krieg spielen! Aphrodite weist Paris auf die schöne Helena hin; um des Mädchens Briseis willen entzweien sich die Helden Agamemnon und Achill, erschütternd ist die Warnung, die Andromache ihrem Gatten Hektor zuteil werden läßt, ehe er in den verhängnisvollen Zweikampf zog. Achill muß auch mit den Amazonen kämpfen, diesen weiblichen Verbündeten des Priamus. Die schöne Cassandra weissagt den Untergang Trojas, nachdem die schöne Helena, wie es die Sage will, am Kriege selbst schuldig geworden war.

Aber schon Euripides hat in seiner „Helena“ einst den Versuch unternommen, die schöne Frau von dieser Schuld freizusprechen, indem er voraussetzte, daß es gar nicht jene Helena war, die sich damals von Paris rauben ließ, vielmehr sandten die Göt-

ter seine Kunst, seine Sprechart und Haltung: So fügte er sich für die folgenden Jahre als der gegebene Mann in das traditionsgeehrte Ensemble des Burgtheaters ein.

Seit November 1934 gehört er dem Berliner Staatlichen Schauspielhaus an. Aus dem jugendlichen Liebhaber und Heldenspieler ist der deutsche Mannespieler schlechthin geworden: Tellheim, Egmont, der Herzog in „Maß für Maß“, König Victor Emanuel in „Ca Vour“, Rudolf von Habsburg in Grillparzers Ottokar-Tragödie, Oberst Vittorio Rossi und letzthin — man möchte es als eine Krönung seines bisherigen schauspielerischen Werkes ansprechen — den Faust. Daß auch der Film diesen imposanten Gestalter an wirkungswichtigen Stellen einsetzte, ist selbstverständlich: Ufa-Filme wie „Dreiklang“, „Pour le Merite“, der Terra-Film „Der Schritt vom Wege“, Tobis-Filme wie „Ich klage an“ und „Bismarck“ hoben seine schauspielerische Stärke weit hinaus über die flüchtige Stunde der Aufführung.

Badische und elsässische Dorfchroniken

Zum erstenmal seit Kriegsbeginn trafen sich, einer Einladung des Deutschen Volksbildungswerkes folgend, die Kreissachbearbeiter für das Dorfbuch aus dem Gebiet aus Nordbaden und dem Unterelsaß zu einer Arbeitsbesprechung in Karlsruhe. In über tausend Orten des Oberrheingebiets ist bereits mit der Führung der Kriegschronik, die ein wesentlicher Bestandteil des Dorfbuches ist, begonnen worden. In der Dorfkriegschronik, der Bilder und Briefe beigegeben werden, sollen auch alle Gefallenen geehrt werden.

ter ein Trugbild, das Helena in allen Zügen gleich und Paris zu täuschen vermochte, indes die wahre Helena in Ägypten auf ihren fernen Gatten wartete.

Während man also um Troja kämpfte, lebte nur ein Scheinbild an der Seite des Paris. Das, worum man kämpfte, schien vollends ein Trug. Und Menelaos, der Gatte, empfing nach dem Fall Trojas zunächst die falsche Helena.

Dieses wunderliche Gestrüpp von Vertauschung und Verwirrung hat in jüngster Zeit Hans Leip gelichtet; in seiner Komödie „Idothea“ oder die ehrenwerte Täuschung“ (J. G. Cottasche Buchhandlung Nachf., Stuttgart, 204 S., geb. 4 RM) geschieht es, daß an Stelle Helenas ihre in jeder Hinsicht leichtfüßige Magd Idothea dem ahnungslosen Paris mitgegeben wird. Zwischen ihr, dem flatterhaft schönen Geschöpf, und der tugendhaften Frau Helena — fast scheinen es zwei Seiten eines weiblichen Wesens zu sein — spielt nun der göttlich heitere Reigen komödischer Verwirrung, der alle Beteiligten in ehrenwerter Täuschung zu verstricken scheint, ehe die lösende Entzäuberung angebahnt wird.

Leips dichterische farbige, aus dem Anhauch der griechischen See antik gestimmte, vom Muschelhorn des Proteus saganhaft über-tönt, im beschwingten Kurzvers pulsierende Komödie lebt im Wesen einer nachdenklich besonnenen, magischen Idylle am Rande des Trojanischen Krieges. Es ist hier mehr ein lächelnd sinnender Krieg um die Dinge zwischen Sein und Schein, der zu schlichten ist, Helena aber lächelt im Ausklang ihrem Menelaos zu:

„Wenn Täuschung eine Krankheit ist, dann wollen wir von nun genesen sein. Ja, schuld bin ich der ganzen Wirrnis. Ich ließ statt meiner eine Magd, die mir sehr ähnlich sah, von Paris rauben und floh indes, vor seiner Rache ängstlich, mit Xetis nach Ägypten, nicht ahnend freilich, daß die Magd die Täuschung schamlos weiterführe, und ahnend nicht, daß gar ein Krieg aus bißchen Weibesangst und List so bitterlich entbrennen könne.“

Dr. Oskar Wessel.

„Red nicht! Schenk ein!“
Kück beeilte sich. Tede trank hastig. Er war der einzige Gast im Lokal, in dem nur eine trübe Lampe brannte. Alle paar Sekunden flammte draußen das Leuchtfeuer auf. Dann war es jedesmal, als ob hinter den un-verhangenen Fenstern ein Blitz niederging.
„Wie lange steht der Leuchtturm nun schon, Kück?“

„Der Leuchtturm? Nun, es mögen bald fünf und zwanzig Jahre sein. Ein Jahr noch dem Untergang der „Aarhus“ ist er gebaut worden. War damals eine schlimme Nacht.“
„Erinnerst du dich noch an die Einzelheiten?“

„Wie sollte ich nicht! Mir ist noch immer, als wenn es gestern erst gewesen wäre.“
„Trinkst du einen mit?“

„Warum nicht? Muß nur neuen Stoff vom Lager holen.“

Er verschwand durch die Hintertür. Tede starrte vor sich hin. Vielleicht wußte der Kröger etwas, was zu gebrauchen war. Man müßte ihn ein wenig unter Sprit setzen, dann würde er schwatzen.

„Hier ist ein besonders guter Tropfen, wollen mal auf deine Heimkehr anstoßen“, meckerte Krück, als er mit einer verstaubten Flasche zurückkam. „Ist allerdings etwas teurer als der gewöhnliche.“

„Schenk ein! Spielt keine Rolle.“
„Dir scheint man ja mächtig eingeheizt zu haben!“

„Würde es dich vielleicht nicht ärgern, wenn man immer wieder von dieser verfluchten Geschichte hört? Ganz verrückt hat man meinen Vater hier gemacht.“

Sie tranken. Kück wischte sich genießerisch über den Mund: „Tja, einfach hat es dein Alter hier nicht gehabt. Aber was ist dabei zu machen?“
„Das Gerücht hätte damals her müssen!“
Kück erschrak: „Nu mach aber 'n Punkt! Was sollten die hohen Herren wohl hier?“
„Die hätten festgestellt, wer ihn erschla-

Tanz ohne Kulisse

Zeitgenössische Kunstwoche in Darmstadt

Die Woche zeitgenössischer Werke, die das Hessische Landes-theater zur Zeit durchführt, wäre schon als Leistungsquerschnitt einer Bühne imponierend. Die Wahl der Werke aber und der Rang der Aufführungen, die Spannweite der künstlerischen Zielsetzung und die Stilkultur der Wiedergabe bestätigen diese Woche als Ausdruck einer Theatergesinnung, die man vielleicht am deutlichsten als gesunden Fortschrittswillen im zeitverbindlichen Stück begreift.

Die Oper des Hess. Landestheaters kennzeichnet ihren Geist allein dadurch, daß sie im Rahmen einer solchen, alle Kräfte anspannenden Woche auf ein ungewöhnliches Repertoire zurückgreifen kann. An ihm vermag man mühelos eine Reihe von Entwicklungsphasen der Musikbühne abzulesen. Eine straußische „Salome“, die in ihrer musikalischen Gestaltung heute nichts aufregend „Modernes“ mehr aufweist, war einmal, von ihrer politischen Aktualität ganz abgesehen, eine maßgeblich stilrevolutionäre Oper. Sutermeisters „Romeo und Julia“ und Malipieros „Antonius und Cleopatra“ erkennt man heute als zunächst noch vereinzelt und von einer starken schöpferischen Potenz des Opernlandes Italien verfochtene Neuausschauung des musikalischen Dramas.

Der Darmstädter Bühnentanz bejaht die Werkgesinnung, die sich hier ausspricht, am Stoff aus allen Zeitaltern und fern jeder einseitigen Bindung, wie sie einmal der Widerstreit von Ballett und Ausdruckstanz heraufbeschwor. Er verschwist die beiden dereinst unüberbrückbar erscheinenden Gegensätze aus der Musik. Anni Menges Tanzbühne ist hervorragend musikalisch und vom Musikalischen her geführt: so sehr, daß im großen Fluß der musikalisch-linzerischen Rhythmik die technische Einzelleistung hin und wieder nicht mehr wesentlich ist, und daß dieser Tanz die Ausstattung auf das Kostüm (Elll Büttner) beschränken kann. Hier wird die Farbe gegeben, doch auch der landschaftliche Reiz versinnlicht, hier wird — in Oppigkeit oder in Askese — der Geist eines Tanzwerkes sichtbar wie im Bewegungsausdruck. Auf unweltzaubernde Kulissen und Prospekte kann man verzichten. Man tanzt vor einem neutralen Vorhang, im freien, von allem Gegenständlichen befreiten Raum. Man gibt Mozarts „Kleine Nachtmusik“ durchaus als Rokoko, aber man erfährt seinen Spielgeist nicht zwischen Gartenhekken im pantomimischen Liebesidyll. Die Romanze Anni Menges und Sonja Gardens ist dafür typisch. Die Romantik endet im Abschied, nicht in der Erfüllung, und das Menuett tanzt gar Brigitte Boje auf trippelnder Spitze allein. Respighi und de Falla werden zu Beispielen einer unbeschwertem Tanzfreude aus südlichem Temperament. Hier schon bewährt sich die Gruppendisziplin Anni Menges ausgezeichnet. Sie ist die wichtigste, dramatisch bestimmende Voraussetzung für den Tanz aus einer sinnföhen Problemstellung, die man mit Sibelius' „Finlandia“ in einem großflächig aufgeduldeten Symbolstück bejaht. Mit Sonja Gardens und Hedi Kannmacher wird diese „Komposition“ als ewiger Kampf von Gut und Böse, von Nacht und Licht, von sinnlicher Welt und Idealismus ausgedeutet. Nach einer Reihe ausgezeichnet durchdachter, technisch reif gegebener Einzel tänze, von denen Anni Menges' geistvolles Dvorak-Ständchen eines verliebten und enttäuschten Kavaliere und Sonja Gardens wirksam komisches „Liebesorakel“ hervorzuheben sind, zündet der ursprüngliche Tanzhumor aus Gersters musikalisch eingängigem, von „ländlichem Gemüt“ inspirierten „Hessischen Hochzeitstanzspiel“ als leitere (und wirklich erheitende) Szene von absolutem Bewegungsschliff. Der Beifall war entsprechend anhaltend und herzlich. Er bezog nicht zuletzt Werner Bitter ein, der mit dem Orchester alle bunt wechselnden Stilarten durch musikalischen Schwung lebendig machte. Dr. Peter Funk.

gen hat! Schenk ein! Trink doch! Die Flasche muß leer.“
Kück ließ sich nicht nötigen. Sie tranken drei Doppelte. Dem Kröger wurde warm. „Zieht verdammst hin, was? Prima französischer, sage ich dir! Pahl hat ihn mal von einer Reise mitgebracht, sechs Flaschen.“
„Schenk ein, red nicht!“
Kück lachte: „Mir ist das schon recht, mein Jung! Gib's nicht alle Tage.“
„Und wie war das mit der „Aarhus“? Erzähl mal!“

„Tja, wie war das. Viel gibt's da ja nicht zu erzählen. Es war ein höllisches Wetter, Nordwest, Windstärke 12 und Hagel. Hier bei mir war eine tolle Sauferei im Gange. Zwischen deinem Vater und Ole Petersens Sohn war es so weit, daß die Prügelei losgehen sollte. Da krachte es draußen fürchterlich.“
„Und dann?“
„Dann wußten wir natürlich Bescheid. Alle Mann raus nach unten. Aber es war nichts zu machen. Das Rettungsboot ging bald zu Bruch.“

„Vielleicht ist Petersens Sohn schon dabei zu Tode gekommen?“

„Nee, das ist er nicht. Wir gingen ja alle nochmal wieder rauf, um uns bei einem Grog zu wärmen.“

„Und dann? Mensch, erzähl doch!“

„Wir waren nachher noch die ganze Nacht unten, weil ja vielleicht noch jemand von der „Aarhus“ hätte antreiben können. Es war balkendüster und ein Krach, daß wir alle taub waren. Und da müssen dein Vater und der junge Petersen aneinander geraten sein.“

„Wann fand man ihn?“

„Am Morgen.“
„Und es war kein Unglücksfall?“

„Nee. Er lag weit vom Strand, neben dem Spelcher, wo er am besten geschützt war.“
„Und der Verdacht fiel gleich auf meinen Vater?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Der Reichs...

Reichsfinanzmin...
Krosigk sprach...
Handelskan...
ber Vertreter...
macht und ho...
ber Probleme...
Der Minister g...
blick über die...
V...
finanzierungs...
wicklung der...
Reichsfinanzi...
sonders die...
Lehr...
den Ereignis...
hatte. Nie wi...
digkeit vom...
Aus...
land sei finan...
den Krieg ein...
licher Wandel...
kommen zu we...

Alt das wir...
problem des...
Kris...
die Abhängig...
Kaufkraft, d...
kung des zivil...
wirtschaftlichen...
es Problems...
Faktoren der...
Löh...
politik erforder...
durch die Steuer...
lich die Rückst...
schaffenden deut...
die Kaufkraft...
werde, komme...
geschmälert für...

Lange Jahre h...
worden, weic...
den Wasserstra...
binunter durc...
übermittelte...
der...
Über Mitteldeu...
Südenland hin...
Böhmen-Mähren...
gan...
eindeutige...
genden Weg. Die...
wirtschaft verfo...
such von den...
und günstig beu...
schuß der Elbe...
zuführen, daß...
rau ein Kan...
rau in den O...
dei und so den...
Professor Dr. F...
nischen Hochsch...
nahmen mit die...
schäftigt hat, schr...
arbeitsgemeins...
gegebenen Band...
satschrift der...
Raumforschung...
gendes:

Nachdem der B...
der Reichsregier...
werden ist, verfo...
schaftskreise in...
Entwicklung und...
erhulnes an de...
von dem künftige...
werden. In der...
Stand der Dinge...
rungen leichter...
Bergbahn gleich...
Die Schwierigk...
Wasserschleife...
Sorgung des Kan...
gesamte Länge...
dieses allerdings...
unmittelbare, wirt...
leger werden d...

Haupt...
im Si...
Die HV der S...
schied, das Grund...
Erziehung eigen...
17000 RM aus...
und schuf dami...
Durchführung der...
des Grundkapital...
Mill./RM. Die H...
ner, entsprechen...
ung, die Verteil...
auf das berichtig...
Rückzicht auf d...
13% zur Auszah...
Beschlüßfassung...
änderungen, die...
Familienvorzugs...
In der HV der...
Werke AG. v...
Grundkapitals vo...
die Verteilung ei...
berichtigte Gra...
setzungsänderung...
Aus dem Auf...
Halske-AG. ist...
geschieden; neu...
scharat der Sier...
Bank, Berlin; in...
Schuckert-Werke...
nd Halbach...
rich Krupp AG...
Vorstandsmitglie...

Unternehm...
Gebrüder H...
Erzeugung und...
U...
1941 nicht...
Der Rohüberschu...
Mill. RM.; Perso...
0,70, Steuern 0,73...
0,10) Mill. RM...
(9481) RM. erb...
17509 (117 843) R...
Prozent erhöhte...
Aktienkapital un...
trägt das Anlage...
RM. Zugängen u...
Umlaufvermögen...
stiegen, und zw...
auf 1,33 (1,04) un...
während Vorräte...
Auf der Passiva...
0,27), Rückstell...
ständigkeiten au...

Die Insel der Stürme

ROMAN VON GEORG BÜSING

6. Fortsetzung

„Und wenn sich die Unschuld von Runge Andergast mal herausstellen sollte? Was dann?“

Der Alte sah den jungen Fischer mit einem verächtlichen Blick an und schlug die Tür hinter sich zu.

„Du solltest das Maul nicht so weit aufreißen, Kias!“ knurrte Gerd Lüderop.

„So, das paßt dir wohl nicht, was? Ihr laßt euch ja alle von dem Alten vorbeschreiben, was ihr tun und lassen sollt! Und alles wegen dieser Geschichte, die schon fünf und zwanzig Jahre zurückliegt!“

Lüderop sprang aus seiner Koje: „Jetzt sei aber ruhig! Verdammst noch mal!“

„Ich denke gar nicht daran! Was Ole Petersen mit Runge Andergast hat, das ist seine Sache. Uns geht das einen Dreck an! Und du sprichst ja bloß für den Alten, weil du die Maikie haben willst!“

Heiß flammte der Streit auf. Alle sprangen aus ihren Kojen und es bildeten sich zwei Parteien. Eine größere um Gerd Lüderop, eine kleinere um Kias Hansen.

In diesem Augenblick wurde die Tür aufgestoßen, Runge Andergast trat ein. Mit einem Blick übersah er die Lage.

„Nun, worum geht's?“ fragte er kurz.
„Um dich und Tede!“ schrie Lüderop.

Andergast richtete sich auf, seine Augen wurden hart: „Dann legt euch man wieder hin. Unseretwegen braucht ihr euch die Köpfe nicht blutig zu schlagen. Die Andergasts holen sich ihr Recht schon selber.“

Lüderop sah ihn höhnisch an: „Welches Recht denn wohl, he?“

„Laß mich zufrieden. Ich will essen. Und außerdem hast du ja auch Wache.“

Darmstadt
sässischer
Landes-
wäre schon
ühne im-
ber und der
nweite der
die Stilkultur
Woche als
g, die man
unden Fort-
schen Stück
aters kenn-
rch, daß sie
Kräfte an-
gewöhnliches
An ihm ver-
Entwick-
ulesen. Eine
hrer musis-
aufgehend
elmal, von
abgesehen,
näre Oper.
Julia" und
Cleopatra"
sch vereinf-
böpferischen
verförmene
nen Dramas.
anz bejaht
er ausspricht,
fern jeder
mal der Wick-
ckstanz her-
die beiden
nenden Ge-
Menges
musikalisch
hrt: so sehr,
isch-länzeri-
zelleistung
essentlich ist,
lung auf das
änken kann.
sch auch der
hier wird
der Geist
im Bewe-
ernde Kultu-
verzichten.
Vorhang, im
nen befreiten
leine Nacht-
man erfährt
Gartenhek-
yll. Die Ro-
s Gardens
endet im
ng, und das
e auf trip-
hi und de
einer unbe-
nemem Tem-
die Grup-
zeichnet. Sie
bestimmende
s einer sin-
man mit
n großflächig
jahrt. Mit
n macher
wiger Kampf
d Licht, von
ausgedeutet.
e durchdach-
zeltänze, von
les Dvorak-
enttäuschen
s wirksam
uheben sind,
zhumor aus
ngigem, von
n „Hessi-
ei“ als bei-
Szene von
Beifall war
lich. Er be-
er ein, der
wechselnden
in Schwung
eter Funk.
Die Flasche
Sie tranken
urde warm.
na französi-
mal von
laschen.“
recht, mein
arhus“? Er-
da ja nicht
ches Wetter,
get. Hier bei
Gänge. Zwi-
tersens Soh-
del Joßchen
ürchterlich.“
escheid. Alle
war nichts
ng bald ru
schon dabei
ngen ja alle
a bei einem
sch!“
ganze Nacht
and von der
n. Es war
uß wir alle
en Vater und
geraten sein.“
neben dem
st war.“
auf meinen
tzung folgt.)

Nie wieder Inflation oder Deflation

Der Reichsfinanzminister vor der Deutschen Handelskammer in Amsterdam

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk sprach in Amsterdam vor der deutschen Handelskammer in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Reichskommissars, der Wehrmacht und hoher niederländischer Behörden über Probleme der Kriegsfinanzierung.

Der Minister gab einen geschichtlichen Überblick über die Versuche zur Lösung des Finanzierungsproblems. Er schilderte die Entwicklung der Reichsfinanzen bis zur nationalsozialistischen Revolution. Dabei betonte er besonders die Lehren, die das deutsche Volk aus den Ereignissen der Nachkriegszeit gezogen habe: Nie wieder Inflation, Abhängigkeit vom Ausland oder Deflation! Deutschland sei finanziell wohlgerüstet in den Krieg eingetreten, ohne daß ein grundsätzlicher Wandel in der Finanzierung habe vorgenommen werden brauchen.

Als das wirtschaftliche und finanzielle Kernproblem des Krieges bezeichnete der Minister die Abhängigkeit der überschüssigen Kaufkraft, die sich infolge der Einschränkung des zivilen Sektors zugunsten des kriegswirtschaftlichen Bedarfs bildet. Zur Lösung dieses Problems sei ein Zusammenwirken aller Faktoren der Lohn-, Preis-, Steuer- und Kreditpolitik erforderlich. Der Kaufkraftabschöpfung durch die Steuer sei eine Grenze gezogen, nämlich die Rücksicht auf den Leistungswillen des schaffenden deutschen Menschen. Soweit daher die Kaufkraft von der Steuer nicht erfährt werde, komme es darauf an, die Kaufkraft ungeschmälert für die Zeit aufzusparen, in der

ihm wieder die entsprechende Menge von Verbrauchsgütern gegenüberstehe. Deshalb sei die Sparsamkeit, die das deutsche Volk während des Krieges in so erfreulichem Umfang geübt habe und die von der Reichsregierung in letzter Zeit durch eine Reihe von Maßnahmen gefördert sei, von größter Wichtigkeit für den einzelnen wie für die Allgemeinheit. Deshalb komme auch der Erhaltung der Preisstabilität und damit der Tätigkeit des Preiskommissars eine kriegswichtige Bedeutung zu.

In diesem Zusammenhang wies Graf Schwerin von Krosigk besonders darauf hin, daß nunmehr die Erfassung außergewöhnlicher Gewinne aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung vom Preiskommissar auf die Reichsfinanzverwaltung übergegangen sei, der dafür ein ausgebildeter Veranlagungs- und Betriebsprüfungsapparat zur Verfügung stehe. Der Preiskommissar sei infolgedessen in der Lage, sich um so intensiver seiner eigentlichen Aufgabe zu widmen.

Zum Schluß wies der Minister auf die finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Niederlanden hin. Die Idee einer europäischen Wirtschafts- und Schicksalsgemeinschaft sei durch die Lockerung der Zoll- und Devisengrenze im Verhältnis Reich-Holland in die Tat umgesetzt worden. Das sei ein Werk des Friedens mitten im Kriege. So bräuchte man um die künftige Entwicklung in Europa keine Sorge zu haben. Der Sieg der Waffen werde die Grundlage einer wahren völkerverbindenden Friedensordnung sein.

Elbe will zur Donau

Einigkeit über das Kanalprogramm

Lange Jahre hindurch ist darüber diskutiert worden, welche verschiedenen Kanallinien von den Wasserstraßen des Reiches nach der Donau hinüber durchgeführt werden sollen. Im Gesamtbereich der Elbewirtschaft, von Hamburg über Mitteldeutschland und Sachsen, sowie dem Sudetenland hinunter bis nach dem Protektorat Böhmen-Mähren, besteht seit einiger Zeit eine ganz eindeutige Einigkeit über den einzuschlagenden Weg. Die Kreise der Elbe- und Moldauwirtschaft verfolgen geschlossen den Plan, der auch von den zuständigen Stellen schon geprüft und günstig beurteilt wird, nämlich den Anschluß der Elbe an die Donau dadurch herbeizuführen, daß von Pardubitz nach Prerau ein Kanal ausgebaut wird, der bei Prerau in den Oder-Donau-Kanal mündet und so den Anschluß an die Donau findet. Professor Dr. Fiedler von der deutschen Technischen Hochschule in Prag, der sich seit Jahrzehnten mit diesem Kanalprojekt eingehend beschäftigt hat, schreibt in einem von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung herausgegebenen Band über den Sudetenraum (Monatschrift der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung) zu diesem Kanalprogramm folgendes:

Nachdem der Bau des Donau-Oder-Kanals von der Reichsregierung beschlossen und begonnen worden ist, verfolgen alle Schiffsahrts- und Wirtschaftskreise bis hinunter nach Hamburg diese Entwicklung und verlangen den Ausbau des Anschlusses an den Donau-Oder-Kanal, um nicht von dem künftigen Südostverkehr abgeriegelt zu werden. In der Tat ist bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge die Erfüllung dieser Forderungen leichter erreichbar als durch den einer Bergbahn gleichenden Weg Budweis-Linz.

Die Schwierigkeiten der Überschreitung der Wasserscheide (Seehöhe 395) und der Wasserverzweigung des Kanals Pardubitz-Prerau, dessen gesamte Länge 163 Kilometer betragen wird, dürfen allerdings nicht unterschätzt werden. Als unmittelbare, wirtschaftlich hochentwickelte Anlieger werden der Sudetengau und das Pro-

tektorat Böhmen und Mähren diesem Wasserwege, der ihre Landstriche durchzieht, ansehnliche Gütermengen zuführen. Die Erzeugnisse der Ostrauer Landschaft und des gewaltige Zukunftsaussichten bietenden Oberschlesiens erhalten ein leistungsfähiges Verkehrsband, das den Osten fester an den Westen knüpfen würde. Die annähernd parallel verlaufenden, schon stark belasteten Eisenbahnstrecken könnten entlastet, beziehungsweise für andere Zwecke freigemacht werden.

Die Anziehungskraft des Kanals erstreckt sich aber auch über den böhmischen Raum hinaus nach Sachsen, Mittel- und Norddeutschland auf die dort gelegenen Binnen- und Seehäfen. Seit jeher haben die Wirtschaftsgebiete Mitteleuropas ausgedehnte Handelsbeziehungen mit den Donauländern und Südosteuropa unterhalten. Es ist daher zu erwarten, daß sich auf der einmal fertigen Wasserstraße ein lebhafter Binnen- und Fernverkehr einstellen wird. Der schon erwähnte, weit fortgeschrittene Ausbau der Elbestrecke Melnik-Pardubitz erleichtert zweifellos die Erfüllung des Anspruchs auf eine Verbindung des böhmischen Raumes mit der Donau durch eine Wasserstraße.

Gelegentlich sind auch im Schrifttum Gedanken aufgewacht, in denen die Schaffung von Wasserwegen eger- und auch beraufwärts sowie ihre Verlängerung über die Wasserscheide nach Westen bis zum Main erörtert worden sind. Solchen Erwägungen, für die noch keine eingehenden Untersuchungen bestehen, kann derzeit und wohl auch in der Zukunft vorläufig nur ein akademisches Interesse beigegeben werden.

Unter allen Gedanken, die darauf abzielen, dem böhmisch-mährischen Raum außer dem von der Natur geschaffenen einzigen Tor bei Tetchen auch noch einen künstlichen Wasserweg zur Donau zu erschließen, besitzt der Kanalplan Pardubitz-Prerau zweifellos den Vorrang, denn er allein befriedigt die Wasserverkehrsbedürfnisse des Sudetengaus und des Protektorats Böhmen und Mähren und bietet die verhältnismäßig günstigsten Bedingungen für den Bau.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Hauptversammlungen im Siemens-Konzern

Die HV der Siemens- und Halske-AG. beschloß, das Grundkapital der Gesellschaft durch Einziehung eigener Aktien im Nennbetrage von 17.961.000 RM auf 140 Mill. RM herabzusetzen und schuf damit die Voraussetzung für die Durchführung der ihr vorgelegten Berichtung des Grundkapitals um 250 Mill. RM auf 400 Mill. RM. Die Hauptversammlung beschloß ferner, entsprechend dem Vorschlag der Verwaltung, die Verteilung einer Dividende von der mit Rücksicht auf die Bestimmungen der DAVO 21% zur Auszahlung gelangen. Gegenstand der Beschlussfassung bildeten weiter einige Satzungsänderungen, die vor allem die neu geschaffenen Familienvorzugsaktien betrafen.

In der HV der Siemens-Schuckert-Werke AG. wurde die Berichtung des Grundkapitals von 120 auf 240 Mill. RM und die Verteilung einer Dividende von 4% auf das berichtigte Grundkapital beschlossen. Einige Satzungsänderungen wurden vorgenommen.

Aus dem Aufsichtsrat der Siemens- und Halske-AG. ist Dr. Henry Wight, London, ausgeschieden; neu gewählt wurden: In den Aufsichtsrat der Siemens- und Halske-AG. Oswald Köster, Vorstandsmittglied der Deutschen Bank, Berlin; in den Aufsichtsrat der Siemens-Schuckert-Werke AG. Alfred von Bohlen und Halbach, Vorstandsmittglied der Friedrich Krupp AG., Essen, sowie Hans Rummel, Vorstandsmittglied der Deutschen Bank, Berlin.

Unternehmungen

Gebrüder Röder AG. Herdfabrik, Darmstadt. Erzeugung und Umsatz konnten im Geschäftsjahr 1941 nicht unerheblich gesteigert werden. Der Rohüberschuß stellte sich auf 2,97 (2,32) Mill. RM.; Personalaufwand beanspruchte 1,97 (2,72) Mill. RM.; Steuern 0,73 (0,42) und Abschreibungen 0,13 (0,10) Mill. RM. Der Reingewinn von 110.016 (98.481) RM. erhöht sich um den Vortrag auf 137.509 (117.943) RM.; daraus wird eine auf 6 (5) Prozent erhöhte Dividende auf 1,80 Mill. RM. Aktienkapital ausgeschüttet. In der Bilanz beträgt das Anlagevermögen bei 0,18 (0,05) Mill. RM. Zugängen unverändert 1,07 Mill. RM.; das Umlaufvermögen ist auf 2,75 (2,18) Mill. RM. gestiegen, und zwar besonders Warenforderungen auf 1,33 (1,04) und Bankguthaben auf 0,19 (0,09), während Vorräte 0,82 (0,88) Mill. RM. betragen. Auf der Passivseite sind Rücklagen auf 0,40 (0,37), Rückstellungen auf 0,32 (0,37) und Verbindlichkeiten auf 0,89 (0,55) Mill. RM. erhöht.

Rehrverband Essen. Auf Grund des § 3 der Verordnung über die erleichterte Zinsabsetzung bei Gemeindefleihen vom 28. März 1942 werden die Inhaberschuldverschreibungen des Rehrverbandes in Essen von dem Angebot auf

Herabsetzung des Zinssatzes gemäß § 1 der genannten Verordnung ausgenommen.

Aus dem Reich

Gläseraufschlag bei Gemüse- und Pilzkonserven. Nach einem Rundschreiben der Hauptvereinigungen der deutschen Gartenbauwirtschaft dürfen bei Gemüse- und Pilzkonserven in luftdicht verschlossenen Gläsern die tatsächlich entstandenen Mehrkosten für das Glas dem für die Dose geltenden Preise angehängt werden, höchstens jedoch nur 0,25 RM. je 1/2 Glas.

Rückgabe leerer Lackkannen bei Lacklieferungen. Um sowohl den Herstellern als auch dem Handel die Möglichkeit zu geben, die Abgabe von Anstrichmitteln in Fertigpackungen von der Rückgabe leerer Verpackungen abhängig zu machen, willigt der Preiskommissar darin ein, daß der Verkauf von Anstrichmitteln in Fertigpackungen von der Rückgabe leerer gleichartiger Verpackungen abhängig gemacht wird.

Zur Versicherung stillgelegter Kraftfahrzeuge. Die Wirtschaftsprüfung Kraftfahrzeuge hat dem Reichskommissar für die Preisbildung bestätigt, daß die Kraftfahrversicherer zu einem später zu bestimmenden Zeitpunkt bei Wiederinbetriebnahme der stillgelegten oder bei der Versicherung anderer Kraftfahrzeuge dem Versicherungsnehmer ein Drittel der gemäß der Anordnung über Versicherungsbeiträge für stillgelegte Kraftfahrzeuge, Anhänger und Beiwagen von Kraftfahrzeugen vom 4. Dezember 1939 gezahlten Beiträge anrechnen oder gegebenenfalls in bar auszahlen werden.

Einheitliche Zahlungsbedingungen für Papierzeuger. Der Preiskommissar willigt darin ein, daß die Erzeuger von Pappen aller Art bei ihren inländischen Verkäufen ab 1. April neue Zahlungsbedingungen anwenden, die im Mitteilungsblatt des Preiskommissars veröffentlicht worden sind und die auch für die eingegliederten Ostgebiete gelten. Auf Grund dieses Erlasses wird auch eine Reihe von Verbänden im Reich und in Prag gestattet, ihren papierzeugenden Mitgliedern die gleichen Zahlungsbedingungen zu empfehlen oder sie für verbindlich zu erklären.

Durch die Kontinente

Deutsche Traktoren für Rumänien. Laut neuesten Meldungen sind von der zweiten und dritten Lieferung der von Rumänien bestellten Landmaschinen folgende in Rumänien eingetroffen: 738 Trecker, 4370 Pflüge für Tierzug, 45 Dreschkästen, 350 Eggen und 1000 Hackpflüge. Darüber hinaus konnte eine Bestellung von Traktoren für Transnistrien in der Schweiz untergebracht werden. — Die staatliche rumänische Hafenverwaltung ist beauftragt worden, Verhandlungen über den Bau von weiteren 13 Silos aufzunehmen.

SPORT UND SPIEL

113 Pferde in 15 Rennen

Die Mai-Rennen des Badischen Rennvereins, mit denen das badisch-westmährische Rennjahr eröffnet wird, haben ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt. Für die beiden Sonntagsveranstaltungen sind insgesamt 220 Unterschriften eingegangen, die sich auf beide Sonntage verteilen. Nicht weniger als 113 verschiedene Pferde in der Obhut von 26 Trainern, zum Teil solche, die für Mannheim bisher nicht genannt waren, finden sich in den 15 Rennen vor. Neben unseren südwestdeutschen Ställen, die restlos vertreten sind, haben sich eine Anzahl bekannter auswärtiger Ställe lebhaft interessiert. Die Heeres-Reit- und Fahrschule in Berlin nannte 15 Teilnehmer, Trainer R. Linke schrieb Frau R. Daniels Thaja ein und aus Hamburg liegen vom Gestüt Frankenhof vier Nennungen vor. Der in Hannover beheimatete Stall Ellenriede ist durch Friedericus und Mauerblümchen vertreten. Stark engagiert ist besonders die Münchener Trainingszentrale. A. Machan nannte 11, A. P. Schnaefke, der Betreuer des Rennstalles der Hauptreiterschule, gab für 9 Pferde Unterschriften ab und F. Studnitzka schließlich hat zwei Nennungen. Aus Westdeutschland liegen Nennungen vor aus den Trainingsquartieren Köln, Krefeld, Dortmund, Neuß und Mülheim. Trotz der notwendigen Verkehrseinschränkungen werden also genügend Pferde zur Stelle sein, um am 3. und 10. Mai in Mannheim gut besetzte Rennen zu garantieren.

Besselmanns Gegner geschlagen

Jupp Besselmanns Gegner im Kampf um die Mittelgewicht-Europameisterschaft, Mario Casadei, erlitt in Spezia eine überraschende Punktniederlage durch Martin. Der italienische Mittelgewichtmeister scheiterte weniger an dem

VIR - Waldhof im Freundschaftstreffen

Nachdem in Baden die Fußballmeisterschaftsspiele der Bereichsklasse nunmehr beendet sind, treten die Freundschaftsspiele wieder in den Vordergrund. Die zeitbedingten Verhältnisse gestatten allerdings nicht die Verpflichtung namhafter Gegner von auswärts und so wird man sich vorläufig mit Vereinen aus der Nachbarschaft behelfen. Vielleicht entschließt man sich auch zu einer Kriegs-Fußballrunde Mannheim-Ludwigshafen um den „Eisernen Fußball“, die immerhin einen gewissen Anreiz bieten dürfte! Für diesen Sonntag haben der VIR Mannheim und der neue Bereichsmeister, SV Waldhof, fürs erste ein Freundschaftsspiel vereinbart, das nachmittags (14.30 Uhr) auf dem VIR-Platz stattfinden wird und das vor allen Dingen Waldhof dazu dienen soll, sich für den schweren Gang gegen den Westmarkmeister, 1. FC Kaiserslautern, vorzubereiten. Und dazu ist der VIR der geeignete „Springspartner“. Der VIR hat also keineswegs einen Kampf um die Hegemonie im Mannheimer Fußballsport angesagt, aber die Treffen VIR - Waldhof sind und bleiben Spiele der alten Rivalen. Wie schon immer wird man auch diesmal beiderseits einsetzfreudig bei der Sache sein und sich bemühen, im ritterlichen Kampf das „Spiel der Spiele“ aufleben zu lassen nach der Art, wie es aus Dutzenden von Begegnungen in früherer Zeit noch in bester Erinnerung haftet.

Ungarns Angebot gegen Deutschland

Der ungarische Fußballverband hat für den am 3. Mai in Budapest bevorstehenden Länderkampf gegen Deutschland 18 Spieler ausgewählt, die am 28. April unter Leitung des Verbandskapitän Toth in dem etwa 80 km nördlich der Hauptstadt gelegenen Eisenbahnsiedchen Diosgoer ein Trainingslager beziehen werden. In die engere Wahl wurden in der Hauptsache jene Spieler berufen, die schon im Vorjahre im siegreichen Kampf gegen die Schweiz Ungarns neuer Nationalelf das Gepräge gaben. Von den alten bewährten Kräften erscheinen nur noch Dudas, Kincses, Dr. Sarosi, Biro und Gyeri wieder. Bemerkenswert ist die erstmalige Heranziehung des jungen Angriffsführers Tihanyi von den Szegediner Eisenbahnern, der von vierzehn Tagen mit einem glanzvollen Spiel gegen Ferencvaros großes Aufsehen erregte. Weiterhin ist als Mittelläufer der junge Bruzes (Solnok) berufen worden, der kürzlich als sechsfacher Torschütze im Meisterschaftsspiel gegen Klausenburg gleichfalls von sich reden machte.

Im einzelnen gehören der Mannschaft folgende Spieler an: Torhüter: Toth und Vecsei; Verteidiger: Olajkar II, Biro und Kispeter; Läufer: Balogh II, Nagymarosi, Pazmandi, Meszarosi, Dudas und Szucs; Stürmer: Kincses, Fueser, Marosvari, Dr. Sarosi, Gyetvai, Tihanyi und Bodola.

Zwei Übungsspiele der Nationalspieler

Wie nunmehr endgültig feststeht, werden die ausschließlich in Ludwigsburg versammelten Fußballnationalspieler am Wochenende zwei öffentliche Übungsspiele bestreiten. Am Samstag treten die Nationalen in Ludwigsburg gegen eine Auswahl des Sportbezirks Enz-Murg an

Filmtheater und Gewinnabschöpfung

Der Preiskommissar weist in einem Erlaß darauf hin, daß die in seinem Erlaß vom 3. März 1942 über Einzelfragen zur Gewinnabschöpfung — Aufwendungen für Investitionen — den Filmtheatern zugewilligten Vergünstigungen grundsätzlich aufrechterhalten bleiben. Bei den an die Filmtheater in baulicher und kultureller Hinsicht zu stellenden Forderungen sind danach nicht die augenblicklichen Verhältnisse, insbesondere die gegenwärtig durchführbaren Verbesserungsmöglichkeiten entscheidend, sondern die von dem Präsidenten der Reichsfilmkammer aufgestellten Grundsätze für die Gestaltung des deutschen Filmtheaters. In allen Fällen, in denen der Präsident der Reichsfilmkammer einem Unternehmer bereits zur Pflicht gemacht hat, das Filmtheater den heutigen kulturellen Anforderungen anzupassen, sind den Preisüberwachungsstellen bei größeren Rückstellungen lediglich noch Vorschläge zu unterbreiten, auf welchen Zeitraum die für den Ausbau erforderlichen Mittel zu verteilen sind.

In den Fällen, in denen Unternehmer mit einer Auflage an Hand der „Allgemeinen Richtlinien“ rechnen zu müssen glauben, sollen diese Anträge zunächst der zuständigen Außenstelle der Reichsfilmkammer zur gütlichen Stellungnahme zugeleitet werden. Sofern der Antrag erkennbar keine übersteigerten Forderungen enthält, kann von der Einholung dieser gütlichen Stellungnahme abgesehen werden. Die Stellungnahme wird sich ebenfalls darauf erstrecken, in welchem Umfange ein Aus-

Können seines Gegners als vielmehr an dessen 5 kg Mehrgewicht. Dennoch ist der Punktieg Martins nach 10 Runden verdient anzusprechen.

Offenes

Kinderturnen in Oberschlesien

In Zusammenarbeit mit den Stadtkämtern für Leibesübungen und den anderen sportlichen Behörden wird ab Mai in Oberschlesien in verschiedenen Städten ein öffentliches Kinderturnen veranstaltet. Um Lehrkräfte hierfür heranzubilden, wird Reichskinderturnwart Hermann Ohnesorge Ende April-Anfang Mai Lehrgänge in Kattowitz, Königshütte, Beuthen usw. abhalten. Die Kinderturnstunden sind offen für drei- bis sechsjährige Jungen und Mädchen und werden als Sondermaßnahme der Kriegsbetreuung in Oberschlesien durchgeführt.

Werbetag für Frauenhockey

Städtenspiel Mannheim gegen Heidelberg

Am 26. April wird in allen Sportgauen und Bereichen ein Werbetag für Frauenhockey durchgeführt. Da die Mannheimer Städtelf am Sonntag in Frankfurt gegen die dortige Frauenelf anzutreten hat, finden die Werbespiele in Mannheim am Samstag auf dem Platz des Turmvereins 46 statt. Es sind zwei zugkräftige Spiele angesetzt und zwar: BDM-Bannmannschaften Mannheim gegen Heidelberg um 16 Uhr, Städtelf Mannheim gegen Heidelberg um 17 Uhr. Die Mannheimer Frauenelf wird voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten: Stahl (Germ.), Rintscher (MTG), Stürmer (VIR); Braun (MTG), Wenk-Wolf (VIR), Weltin (VIR); Boldt (VIR), Baumgart (TV 46), Hütter (VIR), Fischer (TV 46), Grasse (VIR).

Straßburgs Junge Schwimmer sind äußerst rührig. Am Samstag sind sie in Heidelberg zu Gast und tragen dort einen Städtkampf aus, in dessen Rahmen ein BDM-Schwimmkampf Baden - Württemberg veranstaltet wird. Eine Woche später, am 3. Mai, empfangen die Straßburger daheim die Schwimmer aus Saarbrücken.

Sehr wahrscheinlich ist der VIR in der Lage, erstmals wieder den Nationalspieler Striebingler einzusetzen. Dann würde der vor Jahren so gefährliche linke Flügel Lutz-Striebingler seine Auferstehung feiern. Der voraussichtlichen VIR-Mannschaft mit Jakob II; Conrad, Jakob I; Fütterer, Rohr, Michalek; Lohrbacher oder Krämer; Danner, Krieg, Lutz, Striebingler wird der SV Waldhof seine bewährte Meisterei: Keimig; Schneider, Maier; Sätze, Grünhag, Adam; Eberhardt, Lautenbach, Erb, Ahl-bach, Günderoth (Zimmermann) gegenüberstellen, so daß also zwei Mannschaften aufgeboten werden, die für ein feines Spiel garantieren müßten.

Die Absicht, das die Meisterschaft entscheidende Frauen-Handballspiel VIR - TV Mannheim von 1946 dem Fußballspiel vorausgehen zu lassen, kann leider nicht verwirklicht werden. Es bleibt also dabei, daß das Frauenpiel vormittags (10 Uhr) auf dem VIR-Platz vonstatten geht.

In der ersten Spielklasse kommen folgende Meisterschaftsspiele am Sonntag zur Abwicklung: Fortuna Edingen - Phoenix Mannheim, 07 Mannheim - 09 Weinheim, Germania Friedrichsfeld - SC Käferal, Alem, Ivesheim - Amicitia Viernheim, 98 Schwetzingen - SC Reilingen, FV Wiesenthal - 08 Hockenheim, Olympia Kirrlach - FV Philippsburg.

Handball-Auswahl gegen Ungarn

Zur Vorbereitung für das elfte Handball-Länderspiel gegen Ungarn, das am 17. Mai in Hannover veranstaltet wird, sind nachstehende 23 Spieler zu einem Lehrgang einberufen worden: Torhüter: Luedcke (Dessau) und Keimig (Mannheim); Verteidiger: Vick (Hamburg), Schunk, Fischer und Funk (alle Frankfurt a. M.); Läufer: Dittrich (Leipzig), Krizokot (Hannover), Brinkmann (Kattowitz) und Narns (Berlin); Stürmer: Denschel, Bruentges (beide Berlin), Thielecke (Magdeburg), Kuchenbecker (Berlin), Zimmermann (Mannheim), Fromm (Berlin), Theilig (Hamburg), Reinhardt (Mannheim), Heinz Hofmann (Leipzig), Hofmann (Chemnitz), Heckner (Köln), Woithe (Chemnitz), Damerau (Berlin), Koch (Prag) und Weidner (Werneuchen).

Die Spieler sammeln sich zunächst am 10. Mai in Magdeburg. Anschließend beginnt in Hannover unter Leitung von Reichslehrer Carl Schelenz der Lehrgang der Nationalen, die am Donnerstag, 14. Mai, in der Leinestadt noch zu einem letzten Übungsspiel antreten.

bau für erforderlich gehalten wird und auf welchen Zeitraum die dafür notwendigen Kosten zu verteilen sind. Die Außenstellen werden bei dieser Beurteilung einen strengen Maßstab anlegen. Sofern Bedenken gegen Art und Umfang einer dem Unternehmen erteilten Auflage bestehen, und eine Klarheit durch Rücksprache mit der Außenstelle nicht erreicht wird, ist dem Preiskommissar zu berichten.

Neue Erlasse des Preiskommissars

In seinem neuen Mitteilungsblatt veröffentlicht der Preiskommissar eine Reihe weiterer Einzel-erlasse, so einen Erlaß zur Verordnung über Preise für Metalle vom 8. Oktober 1939, und zwar über die Anwendung des § 4 dieser Verordnung auf die Lohnverzinserie und ähnliche Werklohnverträge. Ferner wird ein Erlaß zur Preisrechnung für Lederhand-schuhe im Einzelhandel vom 13. April 1942 sowie ein Erlaß über die Einfuhr von Schu-haren vom 10. April veröffentlicht. Eine An-ordnung vom 13. April 1942 beschäftigt sich mit der Preisbildung in der Flachstrumpfweberei im Reichsgau Sudetenland. Ferner erwähnen wir einen Erlaß über Senkung der Preise für Maschinengruppen und einen Rundlaß über Zuschläge für Stundenlohn- beziehungsweise Tagelohnarbeiten nach § 7 der Baupreisverordnung.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis zur Zeit im Feide, stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Die Reise um die Welt

Von Sandor Marai

Ich wurde mit einem Manne bekanntgemacht, der vor fünfzehn Jahren auf Grund einer Wette eine Reise zu Fuß um die Erde unternommen hatte, und nun in einem Lehnstuhl saß und Tee mit Zitrone trank. Er hatte schwarzes Haar, ein flaches Gesicht und ruhige, schlichte Bewegungen. Der ganze Mann war sehr gelassen, überlegt und zustimmend, ein Mensch, dem das Leben keine größeren Überraschungen mehr bieten kann. „Erzählen Sie mir etwas von Ihrer Reise“, bat ich ihn. Er lächelte gütig und drehte seine Daumen. „Sie sind also wirklich... zu Fuß durch die ganze Welt gewandert?“ fragte ich nochmals. „Ja“, gab er zur Antwort, „gründlich alles.“

„Die ganze Welt?“ — „Ja, die ganze.“ — „Dann erzählen Sie doch etwas!“ — „Was soll ich Ihnen erzählen?“ fragte er heiter und lachte. — „Um Gottes willen“, sagte ich erregt, „wenn Sie sich die ganze Welt angeschaut haben, so müssen Sie doch etwas Interessantes zu erzählen wissen!“ Er wurde ernst und nachdenklich. „In Riga“, fing er dann zu erzählen an, „kam ich gegen Abend an. Im Hotel war es schon dunkel, und der russische Kellner setzte mir zum Nachessen eine Suppe vor. Ich löffelte und löffelte im Finstern diese Suppe, und plötzlich schreit mein Freund, der neben mir sitzt, auf: „Was ist denn in dieser Suppe, pfui!“ Er zündet ein Streichholz an, und da sehen wir, daß die ganze Suppe voll Schwaben ist.“

„Nun, und?“ fragte ich nach einer Pause. „So war es“, erwiderte er. „Es war wirklich widerlich. Denken Sie nur einmal, die vielen Schwaben in einer Suppe.“ — „Und was geschah dann weiter?“ — „Nichts.“ Und er begann seinen Tee zu schlürfen. „Sagen Sie“, fragte ich ihn spitz völlig verwirrt und still, „erinnern Sie sich wirklich von der ganzen Welt an nichts anderes, als an diesen Teller Suppe in Riga?“ — „Erinnern... vielleicht“, antwortete er mit versonnener Stimme und kratzte sich am Kopf, „doch liegt alles so weit zurück, es ist schon fünfzehn Jahre her, und an dieses Erlebnis erinnere ich mich am stärksten.“

(Aus dem Ungarischen von H. B. Wagenfeld)

Die Großmacht

Bismarck beging das Erntedankfest auf seinem Schloßgut in Varzin immer gemeinsam mit seinem Gesinde. Nach altem Brauch mußte er dabei den ersten Tanz mit der Großmagd tanzen.

Einmal war eine neue Großmagd angestellt worden, die den Kanzler in besonders ausdauernder Weise im Kreise herumzuschwenkte, so daß dem schier der Atem ausging und er froh war, als die Musik endlich schwieg.

Erschöpft kehrte er zu seinen Gästen zurück und sagte lächelnd, indem er sich die Stirn wischte:

„Ich habe ja schon allerlei erlebt, aber das eine muß ich doch sagen: So wie meine Großmagd hat es noch keine Großmacht verstanden, mich herumzuschwenken!“

Aus soldatischer Vergangenheit

Die Handgranate war bereits im Jahre 1561 bekannt. In diesem Jahre gab der Schwabe Johann Schmidpaf von Schorndorf in Nürnberg ein Buch heraus, das den Titel „Künstliche und rechtschaffne Feuerwerk“ führte und die grundlegenden Richtlinien über die Anfertigung und Verwendung von Handgranaten enthielt. Aber nachdem sie selbst schon im russisch-japanischen Krieg 1904/05 ihre Notwendigkeit erwiesen hatte, wurde ihr noch jahrelang weiter keine Bedeutung beigemessen.

Der Schellenbaum, den jede Infanteriekapelle führt, ist ein altes siegreiches Erinnerungszeichen der Kurbrandenburger an ihre Türkenfeldzüge. Da die Osmanen die Roßschweife als Feldzeichen führten, wurden die eroberten Roßschweife von den brandenburgischen Soldaten als Trophäen unter rauschender Musik vorangetragen, bis Musik und Roßschweif zusammengesetzten.

Der Pflichtenkreis

„Die kleine Exzellenz“, Adolph von Menzel, war Kanzler der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite geworden.

Eines Tages erhielt er den Besuch des Herrn von Helmholtz, der zum Vizekanzler ernannt worden war. Helmholtz fragte nun Menzel, worin denn seine Aufgabe als Vizekanzler bestehe. Er möchte sich gern darüber unterrichten, um keine Pflichtversummisse zu begehen.

„Ach, Sie haben weiter gar nichts zu tun, als zu warten, daß ich sterbe. Im gleichen Augenblick werden Sie Kanzler. Das ist Ihre ganze Tätigkeit!“ sagte Menzel lächelnd.

So schlimm nicht

Einmal war der Fürst eines kleinen deutschen Staates erkrankt, wie es schien, ernstlich. König Friedrich Wilhelm IV. schickte einen seiner Räte an sein Krankenbett, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

Als der Betreffende zurückkehrte, war der Königs erste Frage: „Nun, was macht unser lieber Fürst? Ist er sehr ernsthaft erkrankt?“

„Allerdings, Majestät! Mit seinem Zustand ist nicht zu spaßen!“ war die Antwort.

„Soso! Kann er nicht mehr regieren?“ fragte der König.

„Na, so schlimm ist es wieder nicht — regieren kann er immer noch!“

Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Prof. Paul Grümmer, der Meister des Cellos, spielt von 11-11.30 Uhr. Im Nachmittagskonzert von 17 Uhr Musik aus Opern von Verdi und die Sinfonie für Orchester von Ernst Kunze-Müller. Die sächsische Staatskapelle, die Leipziger Sinfonie-Orchester und der Thomascantor in der Musik „Alles herhören“ von B.B. bis 21 Uhr. Musik im Felde stehender Kompositionen von 21-22 Uhr.

Deutschlandsender: Eduard Behm zum 89. Geburtstag von 17.15-18.30 Uhr Tänze aus seiner Oper „Harun al Radschid“. Quintett für Klavier, Klarinette, Geige, Bratsche und Cello von Franz Schmidt von 20.15-21 Uhr. „Die Opernprobe“ von Lortzing von 21-22 Uhr.

Familienanzeigen

Unser Stammhalter Kurt Friedrich Georg ist angekommen. In dankbarer Freude: Luise Klee, geb. Zink, Georg Klee (Obergr. z. Z. Wehrm.), Mhm.-Waldhof (Hainbuchenweg 59), 23. April 1942.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter **Julia Margarete** zeigen in dankbarer Freude an: Regierungsrat Dr. jur. Werner Alex. z. Z. Wehrm., und Frau Gerda, geb. Haarhaus, Mannheim, den 23. April 1942, Haardstraße 8 z. Zt. Heiner-Lanz-Krankenhaus Dr. Ostertag.

Walter Bohmann Gefreiter in einem Inf.-Regt. nach einjähriger, glücklicher Ehe im blühenden Alter von 24 1/2 Jahren, ein halbes Jahr nach meinem lieben Bruder den Heidenhof fand. Fremde, die er wurde ihm zum Grab; dem Auge Erde, dem Herzen ewig nah, Mannheim-Feudenheim, den 23. April 1942 Hauptstraße 72.

In unangenehm Schmerz: **Frau Hildegard Bohmann**, geborene Bauer; Gretchen Bohmann (Mutter) und Töchter Hilga, Martin Bauer (Großvater); Franz Bohmann; Mich. Bauer (Schwiegereltern) und alle Angehörigen.

In soldatischer Pflichterfüllung bei den Kämpfen im Osten im Alter von 31 Jahren unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager, Bankvollmachtiger **Rudolf Hildebrandt** Meider in einem Inf.-Regt. Alle, die ihn gekannt haben, wissen, daß er unser bester Kamerad war. Mannh.-Friedrichsld., 22. April 1942. In tiefem Schmerz: E. M. Hildebrandt und Frau Anna, geb. Damm; Erwin Döhl und Frau Annermarie, geb. Hildebrandt; Lotti Hildebrandt und alle Verwandten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heidenhof meines innigstgeliebten, unvergesslichen Mannes Lorenz Merkel, Feldwebel in einem Inf.-Regt., sagen wir allen herzlichsten Dank. Mannheim, den 24. April 1942. Götterhallenstraße 8 **Frau Nannette Merkel** und Angehörige

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Beimgang meines lieben Mannes, Sohnes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters **Karl Blochmann**, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere dem Diakonissenschwestern für ihre unermüdete Pflege, sowie dem Herrn Pfarrer, der Firma Rheinisches Braunkohlensyndikat und dem Fischzuchtverein für ihre tröstlichen Worte. Mannheim (Werltst. 29), 23. April 1942. In tiefem Schmerz: Frau Kath. Blochmann, geb. Kissel, nebst allen Angehörigen

Danksagung Für die vielen schriftlichen u. mündlichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heidenhof meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Brühl, den 23. April 1942. **Frau Hilde Schiller**, geb. Eder, und **Kind Helmut; Familie Friedr. Schiller** (Ziegelei); Familie **Karl Eder** (Mühle) und alle Angehörigen

Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes unseres einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen schriftlichen u. mündlichen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem Heidenhof meines lieben, unvergesslichen Mannes, des guten Sohnes, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Onkels **Oskar Merdes**, Uffz. in einer Panzerwehr-Komp., sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, den 23. April 1942. Zähringerstr. 15a u. Adorner Str. 3. Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Hilke Merdes**, geb. Obermair

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Statt Karten - Danksagung Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heidenhofes meines einzigen, lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels u. Neffen **Ernst Schiller**, Gelfreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim-Neckarau, im April 1942. Rheinoldstraße 53. **Ernst Dörflinger u. Frau Anna; Toni Homm** (Oberwachmeister z. Z. I. F.) und **Frau Gertrud**, geb. Dörflinger, u. **Kind Edith**, mit allen Angehörigen

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen recht herzlichsten Dank. Mannheim, den 23. April 1942. Gärtnersstraße 31. **Geschwister Mathern.**

Amtl. Bekanntmachungen **Eierverteilung.** Auf den vom 9. 4. bis 3. 5. 1942 gültigen Bestellschein Nr. 33 der Reichseierkarte werden insgesamt 6 Eier ausgegeben, und zwar auf den Abschnitt a: 2 Eier, auf den Abschnitt b: 2 Eier, auf den Abschnitt c: 2 Eier. Eine bestimmte Ausgabezeit wird nicht festgesetzt. Die Eier sind jeweils sofort nach Eingang von den Kleinverteilern an die Verbraucher auszugeben und diese sollen die Eier sobald nach Belieferung ihres Kleinverteilers abholen. Bei verspätetem Eintreffen der Eier behalten die Abschnitte auch über ihre Laufzeit hinaus Gültigkeit. - **Der Landrat des Kreises Mannheim.** Ernährungsamt - Abteilung B - Städt. Ernährungsamt Mannheim

Amtliche Bekanntmachung. Die Rheinstraßenbrücke (Spitzenbrücke) über den Verbindungskanal wird ab 29. April 1942 zur Instandsetzung des Brückendeckes voraussichtlich auf die Dauer von 4 Wochen für den Fußgängerverkehr gesperrt. Der Fußgängerverkehr über die Brücke bleibt aufrechterhalten. Mannheim, den 23. April 1942. **Badisches Hafenamtl.**

Anordnungen der NSDAP NS-Frauenchaft. Achtung, Mitglieder: Wir machen auf die Veranstaltung der Gedok am 25. April, 18.30 Uhr, in der Handeltankammer L 1 aufmerksam. Wohlgelegen: 24. 4. 18.30 Uhr Besprechung sämtl. Stab-, Zellen- und Blockfrauenchaftsleiterinnen 1. Durlacher Hof, Käufertalstr. 168

Standesamtl. Nachrichten **Viernheim.** Standesamt im Monat März 1942. Eheschließungen: Offensetzer Michael Stumpf VI u. Maria Helfrich, Maschinenschlosser Herbert Vierbeller u. Näherin Josepha Brandmüller, Küfer Alfred Friedr. Bauer u. Lina Margareta Wörner, Werkzeuher Michael Weinlein u. Verkäuferin Margareta Winkenbach, Kraftfahrer Georg Joseph Kühlwein u. Fabrikarbeiterin Margareta Pfening, Käuferrat. Johann Jos. Hausen u. Magd. Lang, Maler u. Tüncher Georg Michael Kühlwein V u. Näherin Gertrude Hofmann, Heizungsmoniteur Johannes Butsch II u. Eva Karolina Kühlwein, Schneider Johannes Bugert XVIII u. Hausgehilfin Klara Heible. Geburten: Fabrikarbeiter Walter Biereth, e. T. Maria, Maurer Jakob Wiegand IV e. T. Ursula, Härter Jakob Hock XV e. T. Irma, Kasernenarbeiter Eugen Friederich e. S. Eugen, Schreiner Heinrich Lahres e. T. Rita, Mechan. Johannes Pfening IX e. T. Erika Gerda, Schreiner Mich. Martin III e. S. Johann, Schlosser Joh. Berg e. T. Rita Katharina, Kranenführer Georg Proschauer IV e. S. Hermann, Gummiarbeiter Phil. Busalt III e. T. Irene, Maurer Georg Aug. Brechtel I e. S. Helmut Georg Peter, Schreiner Mich. Faber IV e. T. Irma Ella, Tagelöhner Bernhard Weidner I e. S. Herbert, Fabrikarbeiterin Marg. Pfening e. S. Hermann Walter, Kaufm. Angest. Alfred Otto Bauer e. T. Rita Karola, Mechaniker Matthäus Eder I e. T. Katharina Monika, Schreiner Karl Alfons Bumb e. S. Johann Josef, Glasermeister Johann Nikol. Roos I e. S. Manfred Hans, Kranenführer Kaspar Galle II e. S. Hans Günter, Bauarbeiter Theobald Kopp e. T. Christa Maria, Landwirt Wilmar Friedrich Wilhelm Engelmann e. T. Doris Melanie Luise, Zahnarzt Doktor August Joseph Eckstein e. S. Jörg Michael. Sterbefälle:

Standesamtl. Nachrichten **Viernheim.** Standesamt im Monat März 1942. Eheschließungen: Offensetzer Michael Stumpf VI u. Maria Helfrich, Maschinenschlosser Herbert Vierbeller u. Näherin Josepha Brandmüller, Küfer Alfred Friedr. Bauer u. Lina Margareta Wörner, Werkzeuher Michael Weinlein u. Verkäuferin Margareta Winkenbach, Kraftfahrer Georg Joseph Kühlwein u. Fabrikarbeiterin Margareta Pfening, Käuferrat. Johann Jos. Hausen u. Magd. Lang, Maler u. Tüncher Georg Michael Kühlwein V u. Näherin Gertrude Hofmann, Heizungsmoniteur Johannes Butsch II u. Eva Karolina Kühlwein, Schneider Johannes Bugert XVIII u. Hausgehilfin Klara Heible. Geburten: Fabrikarbeiter Walter Biereth, e. T. Maria, Maurer Jakob Wiegand IV e. T. Ursula, Härter Jakob Hock XV e. T. Irma, Kasernenarbeiter Eugen Friederich e. S. Eugen, Schreiner Heinrich Lahres e. T. Rita, Mechan. Johannes Pfening IX e. T. Erika Gerda, Schreiner Mich. Martin III e. S. Johann, Schlosser Joh. Berg e. T. Rita Katharina, Kranenführer Georg Proschauer IV e. S. Hermann, Gummiarbeiter Phil. Busalt III e. T. Irene, Maurer Georg Aug. Brechtel I e. S. Helmut Georg Peter, Schreiner Mich. Faber IV e. T. Irma Ella, Tagelöhner Bernhard Weidner I e. S. Herbert, Fabrikarbeiterin Marg. Pfening e. S. Hermann Walter, Kaufm. Angest. Alfred Otto Bauer e. T. Rita Karola, Mechaniker Matthäus Eder I e. T. Katharina Monika, Schreiner Karl Alfons Bumb e. S. Johann Josef, Glasermeister Johann Nikol. Roos I e. S. Manfred Hans, Kranenführer Kaspar Galle II e. S. Hans Günter, Bauarbeiter Theobald Kopp e. T. Christa Maria, Landwirt Wilmar Friedrich Wilhelm Engelmann e. T. Doris Melanie Luise, Zahnarzt Doktor August Joseph Eckstein e. S. Jörg Michael. Sterbefälle:

Standesamtl. Nachrichten **Viernheim.** Standesamt im Monat März 1942. Eheschließungen: Offensetzer Michael Stumpf VI u. Maria Helfrich, Maschinenschlosser Herbert Vierbeller u. Näherin Josepha Brandmüller, Küfer Alfred Friedr. Bauer u. Lina Margareta Wörner, Werkzeuher Michael Weinlein u. Verkäuferin Margareta Winkenbach, Kraftfahrer Georg Joseph Kühlwein u. Fabrikarbeiterin Margareta Pfening, Käuferrat. Johann Jos. Hausen u. Magd. Lang, Maler u. Tüncher Georg Michael Kühlwein V u. Näherin Gertrude Hofmann, Heizungsmoniteur Johannes Butsch II u. Eva Karolina Kühlwein, Schneider Johannes Bugert XVIII u. Hausgehilfin Klara Heible. Geburten: Fabrikarbeiter Walter Biereth, e. T. Maria, Maurer Jakob Wiegand IV e. T. Ursula, Härter Jakob Hock XV e. T. Irma, Kasernenarbeiter Eugen Friederich e. S. Eugen, Schreiner Heinrich Lahres e. T. Rita, Mechan. Johannes Pfening IX e. T. Erika Gerda, Schreiner Mich. Martin III e. S. Johann, Schlosser Joh. Berg e. T. Rita Katharina, Kranenführer Georg Proschauer IV e. S. Hermann, Gummiarbeiter Phil. Busalt III e. T. Irene, Maurer Georg Aug. Brechtel I e. S. Helmut Georg Peter, Schreiner Mich. Faber IV e. T. Irma Ella, Tagelöhner Bernhard Weidner I e. S. Herbert, Fabrikarbeiterin Marg. Pfening e. S. Hermann Walter, Kaufm. Angest. Alfred Otto Bauer e. T. Rita Karola, Mechaniker Matthäus Eder I e. T. Katharina Monika, Schreiner Karl Alfons Bumb e. S. Johann Josef, Glasermeister Johann Nikol. Roos I e. S. Manfred Hans, Kranenführer Kaspar Galle II e. S. Hans Günter, Bauarbeiter Theobald Kopp e. T. Christa Maria, Landwirt Wilmar Friedrich Wilhelm Engelmann e. T. Doris Melanie Luise, Zahnarzt Doktor August Joseph Eckstein e. S. Jörg Michael. Sterbefälle:

Standesamtl. Nachrichten **Viernheim.** Standesamt im Monat März 1942. Eheschließungen: Offensetzer Michael Stumpf VI u. Maria Helfrich, Maschinenschlosser Herbert Vierbeller u. Näherin Josepha Brandmüller, Küfer Alfred Friedr. Bauer u. Lina Margareta Wörner, Werkzeuher Michael Weinlein u. Verkäuferin Margareta Winkenbach, Kraftfahrer Georg Joseph Kühlwein u. Fabrikarbeiterin Margareta Pfening, Käuferrat. Johann Jos. Hausen u. Magd. Lang, Maler u. Tüncher Georg Michael Kühlwein V u. Näherin Gertrude Hofmann, Heizungsmoniteur Johannes Butsch II u. Eva Karolina Kühlwein, Schneider Johannes Bugert XVIII u. Hausgehilfin Klara Heible. Geburten: Fabrikarbeiter Walter Biereth, e. T. Maria, Maurer Jakob Wiegand IV e. T. Ursula, Härter Jakob Hock XV e. T. Irma, Kasernenarbeiter Eugen Friederich e. S. Eugen, Schreiner Heinrich Lahres e. T. Rita, Mechan. Johannes Pfening IX e. T. Erika Gerda, Schreiner Mich. Martin III e. S. Johann, Schlosser Joh. Berg e. T. Rita Katharina, Kranenführer Georg Proschauer IV e. S. Hermann, Gummiarbeiter Phil. Busalt III e. T. Irene, Maurer Georg Aug. Brechtel I e. S. Helmut Georg Peter, Schreiner Mich. Faber IV e. T. Irma Ella, Tagelöhner Bernhard Weidner I e. S. Herbert, Fabrikarbeiterin Marg. Pfening e. S. Hermann Walter, Kaufm. Angest. Alfred Otto Bauer e. T. Rita Karola, Mechaniker Matthäus Eder I e. T. Katharina Monika, Schreiner Karl Alfons Bumb e. S. Johann Josef, Glasermeister Johann Nikol. Roos I e. S. Manfred Hans, Kranenführer Kaspar Galle II e. S. Hans Günter, Bauarbeiter Theobald Kopp e. T. Christa Maria, Landwirt Wilmar Friedrich Wilhelm Engelmann e. T. Doris Melanie Luise, Zahnarzt Doktor August Joseph Eckstein e. S. Jörg Michael. Sterbefälle:

Standesamtl. Nachrichten **Viernheim.** Standesamt im Monat März 1942. Eheschließungen: Offensetzer Michael Stumpf VI u. Maria Helfrich, Maschinenschlosser Herbert Vierbeller u. Näherin Josepha Brandmüller, Küfer Alfred Friedr. Bauer u. Lina Margareta Wörner, Werkzeuher Michael Weinlein u. Verkäuferin Margareta Winkenbach, Kraftfahrer Georg Joseph Kühlwein u. Fabrikarbeiterin Margareta Pfening, Käuferrat. Johann Jos. Hausen u. Magd. Lang, Maler u. Tüncher Georg Michael Kühlwein V u. Näherin Gertrude Hofmann, Heizungsmoniteur Johannes Butsch II u. Eva Karolina Kühlwein, Schneider Johannes Bugert XVIII u. Hausgehilfin Klara Heible. Geburten: Fabrikarbeiter Walter Biereth, e. T. Maria, Maurer Jakob Wiegand IV e. T. Ursula, Härter Jakob Hock XV e. T. Irma, Kasernenarbeiter Eugen Friederich e. S. Eugen, Schreiner Heinrich Lahres e. T. Rita, Mechan. Johannes Pfening IX e. T. Erika Gerda, Schreiner Mich. Martin III e. S. Johann, Schlosser Joh. Berg e. T. Rita Katharina, Kranenführer Georg Proschauer IV e. S. Hermann, Gummiarbeiter Phil. Busalt III e. T. Irene, Maurer Georg Aug. Brechtel I e. S. Helmut Georg Peter, Schreiner Mich. Faber IV e. T. Irma Ella, Tagelöhner Bernhard Weidner I e. S. Herbert, Fabrikarbeiterin Marg. Pfening e. S. Hermann Walter, Kaufm. Angest. Alfred Otto Bauer e. T. Rita Karola, Mechaniker Matthäus Eder I e. T. Katharina Monika, Schreiner Karl Alfons Bumb e. S. Johann Josef, Glasermeister Johann Nikol. Roos I e. S. Manfred Hans, Kranenführer Kaspar Galle II e. S. Hans Günter, Bauarbeiter Theobald Kopp e. T. Christa Maria, Landwirt Wilmar Friedrich Wilhelm Engelmann e. T. Doris Melanie Luise, Zahnarzt Doktor August Joseph Eckstein e. S. Jörg Michael. Sterbefälle:

Standesamtl. Nachrichten **Viernheim.** Standesamt im Monat März 1942. Eheschließungen: Offensetzer Michael Stumpf VI u. Maria Helfrich, Maschinenschlosser Herbert Vierbeller u. Näherin Josepha Brandmüller, Küfer Alfred Friedr. Bauer u. Lina Margareta Wörner, Werkzeuher Michael Weinlein u. Verkäuferin Margareta Winkenbach, Kraftfahrer Georg Joseph Kühlwein u. Fabrikarbeiterin Margareta Pfening, Käuferrat. Johann Jos. Hausen u. Magd. Lang, Maler u. Tüncher Georg Michael Kühlwein V u. Näherin Gertrude Hofmann, Heizungsmoniteur Johannes Butsch II u. Eva Karolina Kühlwein, Schneider Johannes Bugert XVIII u. Hausgehilfin Klara Heible. Geburten: Fabrikarbeiter Walter Biereth, e. T. Maria, Maurer Jakob Wiegand IV e. T. Ursula, Härter Jakob Hock XV e. T. Irma, Kasernenarbeiter Eugen Friederich e. S. Eugen, Schreiner Heinrich Lahres e. T. Rita, Mechan. Johannes Pfening IX e. T. Erika Gerda, Schreiner Mich. Martin III e. S. Johann, Schlosser Joh. Berg e. T. Rita Katharina, Kranenführer Georg Proschauer IV e. S. Hermann, Gummiarbeiter Phil. Busalt III e. T. Irene, Maurer Georg Aug. Brechtel I e. S. Helmut Georg Peter, Schreiner Mich. Faber IV e. T. Irma Ella, Tagelöhner Bernhard Weidner I e. S. Herbert, Fabrikarbeiterin Marg. Pfening e. S. Hermann Walter, Kaufm. Angest. Alfred Otto Bauer e. T. Rita Karola, Mechaniker Matthäus Eder I e. T. Katharina Monika, Schreiner Karl Alfons Bumb e. S. Johann Josef, Glasermeister Johann Nikol. Roos I e. S. Manfred Hans, Kranenführer Kaspar Galle II e. S. Hans Günter, Bauarbeiter Theobald Kopp e. T. Christa Maria, Landwirt Wilmar Friedrich Wilhelm Engelmann e. T. Doris Melanie Luise, Zahnarzt Doktor August Joseph Eckstein e. S. Jörg Michael. Sterbefälle:

Standesamtl. Nachrichten **Viernheim.** Standesamt im Monat März 1942. Eheschließungen: Offensetzer Michael Stumpf VI u. Maria Helfrich, Maschinenschlosser Herbert Vierbeller u. Näherin Josepha Brandmüller, Küfer Alfred Friedr. Bauer u. Lina Margareta Wörner, Werkzeuher Michael Weinlein u. Verkäuferin Margareta Winkenbach, Kraftfahrer Georg Joseph Kühlwein u. Fabrikarbeiterin Margareta Pfening, Käuferrat. Johann Jos. Hausen u. Magd. Lang, Maler u. Tüncher Georg Michael Kühlwein V u. Näherin Gertrude Hofmann, Heizungsmoniteur Johannes Butsch II u. Eva Karolina Kühlwein, Schneider Johannes Bugert XVIII u. Hausgehilfin Klara Heible. Geburten: Fabrikarbeiter Walter Biereth, e. T. Maria, Maurer Jakob Wiegand IV e. T. Ursula, Härter Jakob Hock XV

ar nichts zu tun,
oc. Im gleichen
zel. Das ist Ihre
lächelnd.

icht
es kleinen deut-
es schlen, ernst-
Wilhelm IV.
n sein Kranken-
finden zu erkun-

ckkehrte, war da
ber Fürst? Ist er
seinem Zustand
e Antwort?
regieren?" fragte
eder nicht - re-

Richtige Einteilung lohnt sich bei Burnus heute sehr!

Bei dem Einweichen der Wäsche sollten Sie ein so gutes Mittel wie Burnus nur für solche Wäsche verwenden, die Sie ohne Burnus nur mit großer Anstrengung sauber bekommen. Das gilt vor allem für die Leib- und Küchenwäsche. So reichen Sie länger mit Burnus, das nicht immer zu haben sein wird, so helfen Sie sich durch leichteres Waschen, so schonen Sie Ihre Wäsche.



BURNUS
der Schmutzlöser

Das **farbverdichtete Pelikan** Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GUNTHER WAGNER, HANNOVER

Jopa
TIEFKÜHLUNG

Die **„Botschaft an den Bruder Franklin Roosevelt“**, die im Jahre 1936 von der Großloge von Frankreich erlassen wurde, ist für die engen Beziehungen amerikanisch, freimaurerisch besonders charakteristisch. Diese Botschaft und andere freimaurerische Veröffentlichungen sind in der Broschüre „Die letzten Geständnisse der Dreipunkte-Brüder“ enthalten, die in der Völkischen Buchhandlung (Mannheim, P. 4, 12, an 60 Planken), zum Preise von RM 2.50 zu erwerben ist.

Rakzan
das bewährte Kalknähmittel - Tabletten und Pulver -

PERI
FRANKFURT A-M

Bronchien und Luftröhre

wegen durch Hustenreiz, Verengung od. Atembeschwerden, da, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh u. Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boethers' Tabletten auch in allen Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Vertriebsbüros. Dr. Boethers' Tabletten sind ein unschätzbares, kräftigendes Spezialmittel. Enthält 1 erprobte Wirkstoffe. - Stark schmerzstillend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchienewebe. - In allen Apotheken 1.21 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch HEDOPHARM München 62-S

Offene Stellen

StraßenbauBoersch, Kassel, Kurfürstenstraße 8, Ruf 223 51 sucht per sofort oder später: 1. Dipl.-Ingenieure für Beton-, Tief- u. Straßenbau, 2. Bauhelfer und Bautechniker für Beton-, Tief- u. Straßenbau, 3. Baukaufleute u. Lohnbuchhalter, 4. Beton- u. Zimmerpoliere, 5. Schachtmeister für Tief- u. Straßenbau, 6. Sprengmeister, 7. Oberbauschachtmeister, 8. Hilfspoliere, Hilfsfachschachtmeister, Vorarbeiter aller Fachrichtungen, 9. Maschinenmeister mit mehrjähr. Baustellenpraxis, 10. erste, zweite u. dritte Maschinisten, 11. Baggerführer für Dampf- u. Dieseldigger, 12. Walsenführer für Dampf- und Dieseldigger. Zuschriften unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehalts- od. Lohnansprüchen erb.

Bilanzbuchhalter, der bilanzsich. ist u. umfangreiche Steuerkenntnisse besitzt, wird gesucht. Bewerbungen, b. denen die Angabe des Kennwortes KA/1025/Hk. unerlässlich ist, werden erbeten v. d. Mineralöl-Baugesellschaft mbH, Personalabteilg., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10.

Großunternehmen der metallverarbeitenden Industrie sucht für die Leitung des Gefolgschaftswesens seines in Nordwestdeutschland gelegenen Zweigwerkes eine langjährig erfahrene und verantwortungsfreudige Persönlichkeit. Berücksichtigt werden nur Herren über 35 Jahren, die in der Lage sind, nach Charakter u. Werdegang den Beweis zu erbringen, die personelle Führung u. Ausrichtung einer aus mehreren Tausend bestehenden Gefolgschaft zu übernehmen. - Neben dem selbstständigen Kenntnissen im Sozial- u. Arbeitsrechtswesen müssen Bewerber die Befähigung haben, sich innerhalb kurzer Zeit auf die besonderen Belange des Unternehmens einzuarbeiten, um die mit diesem Posten verbundenen vielfachen Aufgaben des allgemeinen Verwaltungswesens mit Geschick u. Takt erledigen zu können. Wir suchen daher Bewerber, die Erfahrung auf gleichen od. ähnlichen Gebieten erworben haben und überdies bei einem starken Durchsetzungsvermögen die Beweglichkeit besitzen, um in dem gezogenen Rahmen alle anfallenden Aufgaben arbeitsfreudig, schnell und zielbewußt gemäß den Anweisungen der Zentralstelle oder des örtlichen Betriebsführers zu meistern. - Wir bitten Bewerbungen unter Nachweis bisheriger erfolgreicher Industrietätigkeit mit den üblichen Unterlagen, Angabe der Dauer der Parteizugehörigkeit und einem kurzen, handgeschriebenen Lebenslauf unter Kennwort „Gefolgschaftsleiter“ unt. Nr. 8141VS an HB einzureichen unter gleichzeitiger Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche.

Kaufmännische Angestellte (auch weibliche) für unseren technischen Einkauf u. für unsere Abteilg. Verfrachtung gesucht. Bewerber mit abgeschlossener kaufmänn. Lehre wird bevorzugt. Bewerbungen, bei denen die Angabe d. Kennw. KA/1018/Hk. unerlässlich ist, wird. erb. von der Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Arbeitsvorbereitung Teil-Konstrukteure, Konstrukteure f. Vorrichtungen u. Werkzeuge; techn. Zeichner u. Zeichnerinnen mit guter Vorkpraxis. Lehrenkonstrukteure, Normenkonstrukteure, Fertigungsplaner für spannabhebende Fertigung u. Motorenmontage zum Aufstellen der Arbeitspläne und Festlegung der Arbeitszeiten. Zeitnehmer, Zeitstücker mit guten Refa-Kenntnissen für Groß-Serienfertigung u. -Montage. Technische Sachbearbeiter f. Stücklistenbearbeitg. u. -Änderungsdienst. Technische Kaufleute f. Auftragswesen, Materialbestellungen u. Terminverfolgung mit gut. Werkzeugkenntnissen. Planungs- u. Terminingenieure für Planungsarbeiten, Terminplanung u. Arbeitsbereitstellung. Normen-Ingenieure und technische Mitarbeiter für Normenstelle. Werkzeugausgabe u. -Verwaltung. Fäuser u. Pausenrinnen. Materialdisponenten m. Werkstoffkenntnissen für Bestell- u. Terminwesen, technische Kaufleute u. Sachbearbeiter für Vervielfältigungs- u. Leitkartenkontrolle. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspruch, sowie Angabe d. frühesten Eintrittstermines sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark Ges.m.b.H., Wien, I., Teinfaltstr. 8 ZA Gefolgschaft.

Älterer Herr, Frau od. Fräulein f. Registrat.- u. leichte Schreibarbeiten in Großhandelsbüro n. Ludwigshafen gesucht. Vorstell. nach vorher. telefon. Anruf jederzeit möglich. Rals Rausch & Lampert, Ludwigshafen a. Rh.

Maschinenbuchhalter(innen) zur Bedien. d. Remingtonbuchungsmaschine ges. Anfänger, soweit sie perf. in d. Bedien. d. Schreibmaschine sind u. Kennnt. in d. Buchhalt. besitzt, können angelernt werden. Bewerb. bei denen d. Angabe d. Kennwort. KA/1020/Hk. unerlässlich ist, werden erbet. v. d. Mineralöl-Baugesellschaft mbH. Personalabteilg., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 84 36 31, sucht **Hollerith-Tabellierer und Tabelliererinnen** für D-11-Maschine und Rechenlocher 2. Schriftl. Angebote sind erbeten m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Arbeitsvorbereiter gesucht für Akkordermittlung und Zeitaufnahmen. Gute praktische Erfahrungen in Schwarzblech- und Leichtmetallblechverarbeitung erwünscht. Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift, Lichtbild, handgeschr. Lebenslauf u. Nennung der Gehaltsansprüche und des mögl. Eintrittstermines sind zu richten an die Personalabteilung der Firma J. Eberpacher, Eßlingen-Neckar.

Löwe-Radio sucht für **Konstruktive, Teilkonstrukteure** sowie **technische Zeichner(innen)**. Bewerbungen können nur berücksichtigt werden, wenn gleiche Tätigkeit nachgewiesen werden kann. Es sind Lebenslauf mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften der Bewerbung beizufügen. - Angaben über Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermin sind anzugeben. Löwe Radio Aktiengesellschaft, Berlin-Steglitz, Wiesenweg.

Buchhalter, bilanzsich. m. Durchschreibebuchhalt. u. d. dazugeh. Korrespondenz sowie Mahnverfahren vertr., für sof. gesucht. Angeb. u. 197 838 VS an d. Verl.

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 84 36 31, sucht dringend: **Kranseilseher, Kranhilfseilseher, Kranseilfiker** mit Erfahrungen in der Montage und Reparatur von Krananlagen u. deren Schaltungen. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und frühestem Antrittstermin.

2 Kontoristinnen für allg. Büroarbeiten u. Maschinenschreiben. Stenografie nicht erforderlich, zum sof. Eintritt ges., auch nur vorod. nachmitt. Gebüder Bender, Eisfabrik-Kühlhaus, Neckarvorlandstraße Nr. 31-33.

BBC sucht zum baldmög. Eintritt **Ingenieur** als Leiter d. Arbeitsvorbereitung u. Vorkalkulation. Gewünscht wird Refa-Erfahrung und hervorragende Kenntnisse der spannabhebenden Fertigung. Herren, welche die Fähigkeit haben, auf Grund überragender persönlicher Eigenschaften, gut. Einfühlungsvermögens u. psychol. Verständnisses diese Arbeiten tatkräftig u. zielbewußt ausführen zu können, bietet sich gute Aufstiegsmöglichkeit. Weiterhin werden gesucht: **Vorkalkulatoren f. Stückzeitrechnung** nach Refa mit guter Werkstattpraxis u. reicher Erfahrung in der Vorkalkulation von Werkstattarbeiten an Groß- u. Mittelmaschinen für Einzel- u. Serienfabrikation. Brown, Boveri & Cie. A.G., Mannh. 2, Schließfach 1040 - Personalbüro.

Mauser-Werke A.-G. Wir suchen für Neu-Konstruktionen auf dem Gebiet des Waffenbaues für entwicklungsfähige Stellen einen **selbständigen Konstrukteur** mit Erfahrungen im allgemeinen Maschinenbau. Außerdem werden für das gleiche Arbeitsgebiet einige **Detailkonstrukteure und Zeichner** gesucht. - Angebote mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter Angabe von Gehaltsansprüchen u. frühest. Eintrittstermin sind unt. Kennzahl „36“ zu richten an die Personal-Abteilung der Mauser-Werke A.-G., Oberndorf a. Neck.

Nachtpförtner für Großgarage sofort gesucht. Stoffel & Schüttler, Mannheim, N 7, 17.

Männer, gesund, rüstig u. unbescholten, gewissenhaft und pol. zuverlässig, für Aufseherdienst gesucht. Gediente Leute bevorzugt. Unterkunft und Verpfleg. evtl. mögl. Süddeutsche Bewachungsgesellschaft K.-G., Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 26 Fernsprecher 611 90.

Heizer J. Zentralheiz. per sof. ges. W. Geppert, Architekt, Richard-Wagner-Str. 33, Fernruf 215 13. Vorzusp. 13-14 od. 19-20 Uhr.

Junge (Schüler) f. leichte Arbeit stundenweise ges. Zuschriften unter Nr. 2093 B, an HB Mhm.

Kraftfahrer für 2 1/2-To.-Lastkraftwagen in Dauerstellung gesucht Christ. Herm. Schmidt, Chem. Prod., Mannheim, Egelstraße 9

Kraftfahrer gesucht für Personen-Kraftwagen mit Anhänger, Landesproduktions-Branche Jakob Pfeffer, Rheinau, Relaisstraße 59 Fernsprecher Nr. 483 91.

Hilfsarbeiter ab sofort gesucht. Gartenbaubetrieb, Georg Karcher Am Friedhof Nr. 3.

Mauser-Werke A.-G. Wir suchen zum bald. Eintritt für die Abt. Einkauf unseres Hauses einen **Einkäufer** mit Materialkenntnissen u. gutem Briefstil. Gelernte Eisen-, Stahl- und Werkzeughändler wird bevorzugt. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen sind unt. Kennzahl „34“ zu richten an die Personalabteilung der Mauser-Werke AG., Oberndorf a. Neck.

Ausläufer oder Ausläuferin, die radfahren können, ges. Blumenhaus Flora, P 7, 14 a.

Kaufm. Anfängerin für alsbald gesucht. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht. Vorzustell.: Gemeinschaftswerk der Deutschen Arbeitsfront, Teigwarenfabr. Mannheim, Friesenheimer Straße 14.

Volkswagenwerk sucht zum baldmög. Dienstantritt **Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, weibl. Hilfskräfte** für Büroarbeiten. Bewerbung sind unt. Überreichung von Zeugnisabschrift, Lebenslauf und 1 Lichtbild zu richten an: Volkswagenwerk GmbH, Gefolgschaftsamt G, Stadt des KdF-Wagens.

Halbtagskraft v. groß. Versicherungsbüro für leichte Büroarbeit gesucht. Angeb. erbeten unter M. H. 4215 an Ala-Anzeigen-Gesellschaft m.b.H., Mannheim

StraßenbauBoersch, Kassel, Kurfürstenstraße 8, Ruf 223 51, sucht 1. **Kontoristin** mit gut. Kennnt. in Stenogr. u. Maschinenschr., für Jllowo in Südostpreußen; 2. **Stenotypistinnen**, die die franz. Sprache in Wort und Brief beherrschen; 3. **Stenotypistinnen** für das Reichsgebiet. - Gef. Eilangebote erbet. an StraßenbauBoersch, Kassel, Kurfürstenstr. 8

Bürohilfe für leichte Büroarbeit und Registratur gesucht. Kenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschreiben erwünscht. Angebote unter Nr. 186 858 VS an HB Mh.

Wir suchen eine gewandte Stenotypistin, erfahren in Personalangelegenheiten und Gehaltsabrechnung, verantwortungsbew., arbeitsfreudig, anpassungsfähig, welche auch einfache Post nach Stichworten selbst erledigt, als **Sekretärin** für den Personalleiter. Angeb. an die Direktion der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A.-G., vorm. Hald & Neu.

Wir suchen zum baldig. Eintritt: **Buchhalter(innen), Maschinenbuchhalter(innen)**. Ausführliche Angabe mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift, Angabe der Gehaltsforderung und des frühest. Eintrittstermines sind zu richten an: Flugwerke Saarpfalz G. m. b. H., Speyer/Rhein.

Tüchtige Stenotypistin, mgl. aus der Maschinenbranche, zu bald. Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Meyerhofer & Co., Mannh.-Waldhof.

Mauser-Werke AG. Zur Unterstützung des technischen Leiters unserer Fertigungsstelle in Baden suchen wir 1 **Sekretärin** mit gut. Allgemeinbild. u. technischem Verständnis, die schon eine gleichwertige Stellung eingenommen hat. Gute Kennnt. in Stenographie u. Maschinenschreiben werden vorausgesetzt. Bewerbungen unt. Beifügung v. Referenzen, Zeugnisabschriften, Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf sind unter Kennzahl „60“ zu richten an die Personal-Abteilg. der Mauser-Werke AG. Oberndorf-Neckar.

Hilfsarbeiterinnen gesucht. Horn, Mannheim, H 3, 16.

Tücht. Weißnäherin zum Ausbessern u. Neuanfertigen von Berufswäsche f. einige Tage monatl. ges. Salon Schmitt, P 7, 14, Lad.

Büfettr. durchaus perf., in Vertrauensstell. z. sof. Eintritt ges. Großes Bürgerbräu, Ludwigshafen/Rh., Ludwigstraße 73/77

2 tücht. Bedienung sof. ges. Gaststätte „Alte Pfalz“, P 2, 6.

2 Mädchen od. Frauen f. Hilfsarbeiten u. leichten Botendienst gesucht für halbe o. ganze Tage. Blumenhaus Flora, P 7, 14 a.

Tüchtige Verkäuferin, mögl. mit Kennnt. in Haushaltartikeln u. Eiswaren, zum baldmgl. Eintritt gesucht, Evtl. ist auch Umschulung möglich. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschrift an Adolf Pfeiffer, Mannh., M 5, 3.

2-3 tücht. Stenotypistinnen für sof. od. spät. ges. zum Einsatz i. Verkaufsabteilungen. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an Joseph Vögele A.-G., Mannheim - Sekretariat.

Lohn- und Gehaltsbuchhalterin, ferner **Kassebuchhalterin** f. unsere Hauptverwaltung gesucht. Bewerbung, bei denen die Angabe d. Kennwort. KA/1023/Hk. unerlässlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m.b.H., Personalabtl. Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10

Lehrer(in) i. R. zur Übernahme einig. Wochenstund. i. Deutsch und Rechnen von hiesiger Privatschule sofort gesucht. Anoebtgt unt. Nr. 172 422 V an HB

Perfekte Schneiderinnen f. Kleider, Mäntel u. Kostüme f. sof. oder später gesucht. Feine Damenschneiderei Berta Löffler, C 1, 9 - Fernsprecher 214 69.

Ordentl. Putzfrau 2-3mal wöchl. i. einige Std. ges. Ruf 405 07.

Putzfrau in Etagenhaus halt halbtags gesucht. Fernspr. 421 17. Adresse zu erf. u. 26 911 V in der Geschäftsstelle des HB.

Saub. Putzfrau für Apotheke ges. Friedr.-Apotheke, Charlottenstr. 8

Putzfrau, zuverl., für tägl. Bürogreinigung sof. gesucht. Reichsstelle für Getreide, Prinz-Wilhelm-Straße 14, parterre.

Putzfrau u. erf. Hausgehilfin mit gut. Zeugnis, sof. od. spät. ges. Weisa, Friedrichspl. 19, Ruf 43813

Stundenfrau f. mein. gepfl. Haushalt st. gs. Beethovenstr. 15, Jlg

Stundenfrau für mod. Einf.-Haus 1-2 Tage in der Woche gesucht. Mannheim, Philosophenstraße 3

Tücht. Hausgehilfin findet angenehme Stellung in gt. gepflegt. Haushalt. - Fernsprecher 246 24

Frau od. Fräulein als Hausgehilfin o. Stütze von alt. Ehepaar nach Karlsruhe zum 1. 5. od. spät. gesucht. Angebote an: Karlsruhe, Hirschstraße 97, parterre.

Hausangestellte in frauenlosen Haushalt ges., die selbständ. arbeiten kann, zum 1. Mai. Zuschrift. u. Nr. 197 778 VS an HB

Zur selbständ. Führung eines mittleren Haushalts wird **Frau** f. tagsüb. sof. ges. N 7, 1a, 4. St.

Hausgehilfin zum sofort. Eintritt in mod. Etagenhaus. ges. Frau H. Strässle, Mollstr. 18, Ruf 42865

Tücht. Frau z. Hilfe im Haushalt tägl. od. 3x wöchl. für einige Std. ges. (Oststadt). Ruf 405 07.

Haushälterin zu Geschwisterpaar baldmög. weg. Verheiratung d. jetzigen gesucht. Schwetzingen, Zähringerstraße 27.

Suche f. meine Eltern, Pensionäre in kl. Villa auf d. Lande in der Nähe Landau (Pf.) tücht. Mäddchen o. Frau. Vorzst. b. Oberstl. Reinmuth, Käfental, Baumstr. Nr. 15-17. Fernsprecher 436 49.

FUR DEN Sonntag

Das Warenzeichen der Fabrik chem. pharm. Präparate

H.Q. ALBERT WEBER
MAGDEBURG-W
Belfortler Str. 23

Scholl's Lino-Pads

Manche machen es so hat man uns erzählt: Ärger, Schuhschere, kleines Loch und das Hühnerauge drückt nicht mehr. Wer das macht, hat bestimmt ins etwas von dem Mittel gehört, das jedes Hühnerauge beseitigt.

Imperial

stets zuverlässig!

DARMOL
DAS ABFUHRMITTEL

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung Insterburg

Mittwoch, den 6. Mai 1942: 650 hochtr. Kühe u. Störken
Donnerstag, den 7. Mai 1942: 480 deckfähige Bullen.
Ankauf u. Katalogversand dch. Ostpr. Herdbuchgesellschaft, Abl. Insterburg, Wilhelmstr. 7

2. Woche!
„Brüderlein fein“ hat begeisterte Zustimmung gefunden. (Pressefoto)

Brüderlein fein...

mit Marie Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger
Spielzeit: Hans Thimig, Die Wochenschau 2.30 4.45 7.25 - Jugendl. ab 14 J. zugel.

ALHAMBRA P7.23

Ein Riesen-Erfolg!
5. Woche!
Schon über 30 000 Besucher!

ZWEI
IN EINER GROSSEN STADT

Monika Burg, Karl John, Hansi Wendler, Marianne Simon, Hannes Keppler, Volker v. Collande, Paul Henckels, Käthe Haack.
Die Wochenschau.
2.40 5.00 7.20 Uhr - Jugendl. zugelassen

SCHAUBURG K1.5
Bretelstr.

Schloß-Hotel
HEIDELBERG
Wieder-Eröffnung
1. Mai 1942

Ein Paket Henko zu wenig?

Das kann bei der starken Nachfrage heute schon mal vorkommen. Wenn Sie mit dem Wichtigsten nicht solange warten können, bis Sie die richtige Menge Henko haben, geben wir Ihnen folgenden Ratt Weichen Sie etwas länger ein als bisher und bewegen Sie die Waage ab und zu in der Einwickelhütte. Hierdurch wird der Schmutz noch leichter von der Faser gelöst.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko 511 1MI ATA

ROTBART KLINGEN

Gut rasiert - gut gelaunt!

Einmachen
kinderleicht

mit Beutel 20 Pf.
rohe und gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubehörgläsern und -gefassen.
FRIKO (FRIEDRICHSMUND) PORTFOLIO 273 (RUF 100)

Kaufgesuche

Herrenanzug, Gr. 53-54, 1,72 m gr. auch komb., neuw. zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 186 834 VH an HB

Anzug, Gr. 178 (mittl. Fig.), neuw. oder gut erh., zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 197 780VH an HB

Heller Herren-Anzug od. kombin. Gr. 52-54, 1,72 cm, z. kfn. ges. Angeb. u. Nr. 197 780VH an HB

Herrenanzug oder Kombination, gut erh., für schl. Fig., 1,78 m, ebenso Staubsauger, 125 V, zu kf. ges. Zuschr. u. 2089B an HB

Schw. Anzug, auch Gehrockanz., gr. schl. Fig., Gr. 50-52, zu kf. ga. Angeb. unt. Nr. 2162B an HB

H-Überg- oder Sommermantel Gr. 46-48, mittl. Gr., zu kf. ges. Angeb. unt. Nr. 2189B an HB

Hell-H-Sommermantel, Gr. 52-54, z. k. g. Ang. u. 197 790VH a. HB

Für Mädchen von 14 Jahr, leichter, sehr gut erh. Mantel zu kf. ges. Zuschr. u. 186 813VS an HB

Kleider und Wäschestücke, evtl. Schuhe, für 12-13j. Mädchen zu kaufen gesucht. Fernruf 470 27.

Schw. Kostüm, Gr. 44-46, sowie Regenschirm zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2111B an HB

2 neue o. neuw. Daunendecken Farbe mögl. grün, sow. 1 eleg. neuw. Pelzhänger, Gr. 42, zu kf. ges. Angeb. u. 172 205VS an HB

Damenschuhe, Gr. 41, zu kf. ges. sowie Damenbluse, Gr. 42-44. - Fernsprecher 431 83.

3- od. 4flam. Gasherd, nur gut erh., zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. Nr. 186 835 VH an HB Mh.

Kinderwagen, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. 2142BS an HB

Kindersportwagen zu kauf. ges. Apfel, Kl. Wallstättstr. 36, III. r.

Kindersportwagen, gut erh., zu kf. ges. Angeb. u. 2181B an HB

Mädchen-Fahrrad, neu od. gebr., zu kauf. ges. Fernruf 480 29 od. Zuschr. u. Nr. 2048 B an HB

J-Fahrrad, gut erh., zu kf. ges. Köhler, Käferal-Süd, Gimmeldinger Straße Nr. 25.

Herrenfahrrad, gut erh., z. k. ges. Donnersbergstr. 10, Ruf 214 49.

Damenfahrrad, neu od. gebr., jedoch gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 26 964VS an HB

Neuw. Radio, 5-6-Röhre-App., bis zu 300 RM. zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. Nr. 1759 B an HB

Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16.

Klavier, in noch sehr gut. Zust. sof. z. kfn. ges. Ang. m. Preisangabe unt. Nr. 2043 B an HB

Gebr. Klavier, gut erh., z. k. ges. Ruf 503 48, Forster Str. 18, 3. St.

Nähmaschine, gut erh. (neuwert. bevorzugt), zu kaufen gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 137 839 im Verlag des HB in Mannheim

Adler-Schreibmaschine, Mod. 7, elektr. Kühlschrank, 125 V, zu kauf. ges. Angeb. an: Postfach Nr. 1026, Bahnpostamt Mannheim

Wohnzimmerbüfett u. Couch zu kf. ges. Zuschr. u. 2107B an HB

Tochterzimmer, kompl., od. Kleiderschrank, Bett und Toiletteschrank zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 26 903 VH an HB Mh.

Moderner Bücherschrank, evtl. auch Schreibtisch, zu kauf. ges. Angebote mit Preis und Größe unter Nr. 2094B an HB Mannh.

Couch od. Chaiselongue z. kfn. ges. Angeb. u. Nr. 2033 B an HB

Kleiner weißer Kleiderschrank, gut erh., zu kf. ges. Ruf 431 07.

Gebr. Stuhl, Matratze, gut erh., zu kf. ges. Daut, F 1, 4, Ruf 27177

Sonnenschirm o. Markise f. Balkon z. k. g. Ang. u. 2055B an HB

An- u. Verkauf jed. Art. Mannh., J 1,20 (Nh. Breitestr.) Ruf 237 36

Badewanne, neuw. empall. z. k. g. Ruf 262 87, Six U 3, 11, zw. 8-15.

Gebr. Kisten v. Selbstverbrauch, zu kauf. gesucht. Fernruf 520 31.

Gebr. Bügeleisen (Bolzen oder Kohle) zu kauf. ges. - Domäne Rosenhof bei Ladenburg/Neck.

Lautgewichtswaage, 3-500 kg., neu oder gebraucht, zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 137 834Sch an HB

Kl. Eischrank, gut erh., zu kauf. gesucht. Zschr. u. Nr. 197 812VH an Verlag des HB Mannheim.

Altisen usw. kauft Feikert, Mh., Waldhofstraße 37, Fernruf 59265

Altmetalle, Altisen kauft Heh Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 53317

Wellblech-Garage o. Holzbaracke Größe ca. 4x6 M., in gut. Zust. sof. zu kauf. ges. Eilangeb. an: Osmis-Füllhalterfabrik GmbH, Dossenheim bei Heidelberg.

2-3 Weißwollfässer bis zu 200 l., auch Korbfässer, sofort zu kaufen gesucht. Fernruf 281 46.

Rehgehörne u. Hirschgeweihe kauft gegen Preisangebot Max Dölling, Wohlhausen/Vogtland.

Konzerte

Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“. - Am Freitag, 24. April, 19.30 Uhr, im Musensaal-Rosengarten: **Großer italienischer Operabend**, ausgeführt von Mitgliedern der Milano „Scala“ u. dem Kaiserlichen Opernhaus Rom. - Am Flügel: Renato Virgilio, ehem. Begleiter Carusos und Giglis. Eintrittskarten von RM. 1.- bis RM. 4.50 bei den KdF-Vorverkaufsstellen Plankenhof, P 6, Waldhofstraße 8, und in den Musikhaus Hecke u. Kretschmann. Sichern Sie sich rechtzeitig eine Karte.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, 24. April 1942, Vorstellung Nr. 218, Miete F Nr. 18, 2. Sondermiete F Nr. 9: **„Der Vogelkändler“**, Operette in drei Akten von M. West und L. Held. Musik von Carl Zeller. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Tanzschulen

Tanzschule Helm, M 2, 15 b. Anfängerkurs beginnt Montag, den 27. April. Anm.-erb. Ruf 26917

Tanzschule Knapp, Mh., Qu 1, 2 Neue Kurse beginnen am 4. und 7. Mai 1942. Anmeldung erbeten. Fernsprecher Nr. 284 01.

Verloren

Briefmappe mit wicht. Papieren am 12. April 1942 verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe bei der Geschäftsstelle des HB abzuliefern. Hohe Belohnung zuges.

Gold. Uhren-Armband vor der Elisabethschule, Rheinstr., verloren. Abzugeben geg. Belohnung im Laden, Mannheim, Qu 1, 14.

Brilliant, geschliffen (aus Ring) auf dem Wege von Schwarzwaldstr. bis Haltestelle Waldpark, dann auf Linie 14 bis Paradeplatz, von da über Breite Str. zwisch. P u. Qu nach dem Wirtschaftsamt, dann zurück zwisch. P und Qu bis P 3-4 nach Heidelberger Straße bis Haltestelle Wasserturn verloren. Gegen gute Belohnung bei Kief, Schwarzwaldstraße 59, Fernruf 281 33, abzug.

Link. Kirschrot. Lederhandschuh mit Sticker verloren. Abzug gegen gute Belohnung. Ruf 470 08.

Brilliantohring am 22. April auf dem Weg von der Schauburg zur Waldhofstr. verloren. - Der ehrl. Finder wird gebet., d. d. gegen hohe Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben.

Verschiedenes

1-To.-Schnellleierwagen übernimmt Frachten für volle Tage von wehr- und lebenswichtigen Betrieben. Angeb. erbet. unter Nr. 172 217 VS an HB Mannheim

Wer fährt dieser Tage nach Stuttgart und kann 2 Kisten mit zurücknehmen? Georg Hornig & Co. Haar- und Parfümeriegroßhandel, Mannheim, N 5, 7.

Wenn das entworfene abgesehen. Damenrad aus dem Hof D 5, 1 (Wirtschaftsamt) nicht binnen dreier Tage zurückgebracht ist, werde ich Anzeige erstatten, da die Person bereits ermittelt ist.

Zwei junge Frauen, erholungsbed., such. Aufnahme. Schwarzwald od. Taunus bevorz. Zuschriften u. Nr. 2092 B an HB

Tiermarkt

Airedale-Hündin in gute Hände, wo genügend Futter vorh., abzugeben. Angeb. unt. 172 235 VS an den Verlag dies. Blattes erb.

Schön ja. Dackel zu verkaufen. Eisele, Mannheim, N 7, 14. -

Entlaufen

50 RM. Belohnung wer mir meinen 4 M. alt. Foxterrier-Hündin schw.-weiß gezeichnet, wiederbringt. Am 16. April entlaufen. K 4, 11, Wirtschaft, Ruf 283 01.

Unterricht

Nachhilfestunden für Schüler der 4. Volksschulklasse ges. Angebote u. Nr. 197 798 VS an HB

Geschäfte

Wirtschaft gesucht. - Erfahrene kautionsfäh. Wirtsleute suchen auf 1. Juli 1942 eine gut gehende Wirtsch. in Mannh. od. Umgeb. Angeb. unt. Nr. 1997BS an HB

Tücht. Wirtsleute suchen Wirtsch. mit gut. Wein- u. Bierkonting. in Mannh. od. Umgeb. Zuschr. unt. Nr. 1808B an HB

Kraftfahrzeuge

Motorrad für 200 M. zu verkaufen. Mannheim, H 2, 12, parterre. - **Tempo**, gut erh., zum Schätzpreis geg. bar sof. zu kf. ga. Ruf 28146

Omnibus mit 25-30 Sitzplätzen (Benzin oder Gas) per sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauen Angaben an Schuhfabrik Vöhringen, Martin Jetter jr., Vöhringen, Kr. Horb a. N., Tel.: Sulz a. N. Nr. 426.

Filmtheater

Ufa-Palast. 2. Woche! Der große Erfolg! 2.15 4.45 7.30 Uhr. Jenny Jugo und Albert Matternstock in „Viel Lärm um Nixi“. Ein köstlicher Lustspielfilm, der Entschleunigung, Lachen und Freude bringt, mit Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, H. A. Schlettow. - Spielleitung: Erich Engel. Musik: Giuseppe Becca. Vorher: Neueste Deutsche Wochenschau. Für Jugdl. nicht erl.

Ufa-Palast. Kommd. Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm: „Viel Lärm um Nixi“. Vorher: Neueste Deutsche Wochenschau. Für Jugdl. nicht erlaubt!

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg! Tägl. 2.30 4.45 7.25 Uhr: „Brüderlein fein“. Ein Wien-Film der Bavaria mit Marie Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger, Karl Skrapu, Ferdinand Meyerhofer, Fred Liewehr. - Die Presse schreibt: „Dieser Film ist zu einer Herzensfreude u. Augenweide geworden. Die Zuschauer zeigten echte Gemütsbewegung und herzliche Heiterkeit.“ - „Dem Regisseur Hans Thalmig gelingt es, uns mehrfach zu Tränen zu rühren.“ - Im Beiprogramm: Die Wochenschau. Für Jugdl. über 14 J. zugel.

Alhambra. Sonntag vorm. 11 Uhr Frühvorstellung! Wiederholung des groß. Erfolges wegen! Wintersport auf Spiegelal. Eisbahn und im Zauber verschiebter Berge eine Folge besonders schöner Ski- und Eislauf-Filme: „Meister der Bretter“, eine lustige Fuchsjagd im Rotwandgebiet. „Schönheit des Eislaufs“ mit dem Meister der Schlittschuhschuhe, Ehepaar Baier, Geschwister Pausin, Karl Schäfer. Wenn draußen wieder schneit... mit Altmeister Ludwig Böck. - Dazu die neue Wochenschau. Jugendliche zugelassen! - Der Vorverkauf hat begonnen!

Schauburg. 3. Woche bei anhaltend stärkstem Besuch! - Ein Film, der alle begeistert! Schon über 30.000 Besucher! - Täglich 2.40 5.00 und 7.20 Uhr: „Zwei in einer großen Stadt“ mit Monika Burg, Karl John, Hansi Wendler, Marianne Simon, Hannes Keppler, Paul Henckels Käthe Haack. - Die heiterste Geschichte einer Liebe auf den ersten Blick - Zart, voll frischer Natürlichkeit und Lebensbejahung gestaltet hier der junge Regisseur Volker von Collande das Urlaubserlebnis eines jungen Fliegers. - Die neue Wochenschau. - Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Sonntag vorm. 10.45 Uhr, große Jugendvorstellung! Wiederholung des großen Erfolgs, wegen! „Knallbonens“, 2 lustige Stunden für die Jugend! 1. Besuch bei Onkel Emil, Babs und Walter besuchen ein Landgut; 2. Die fremde Hand, eine Kriminalkomödie; 3. Kabarett der Kleinen, ein Marionettenspiel. 4. Tierkinder, ein Paul-Lieberenz-Film; 5. Aus den Jugendtagen der Fotografe und die neue Wochenschau.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72 Heute bis einschließl. Montag: „Geheimakte WB 1“. Ein Selpin-Film der Bavaria unter Benennung des Romans „Der eiserne Sechund“ mit Alexander Golling, Eva Immermann, Günther Lüdgers, Rich. Häusser, W. Rose u. a. m. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendl. sind zugel. Täglich 3.45 6.00 und 7.45 Uhr. Sonntag 1.30 3.45 6.00 7.45 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Ab heute: Ein dramatisches und fesselndes Bild menschlicher Größe: „Der große König“. Ein Veit-Harlan-Film der Tobis, ausgezeichnet mit dem höchstem Prädikat: „Film der Nation!“ - Hauptdarsteller: Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Hans Nielsen, Paul Wegener, Paul Henckels, Hilde Körber, Elisabeth Flickenschmidt, Kurt Meisel, Otto Wernicke. - Neueste Deutsche Wochenschau. Beginn: 2.20 4.45 und 7.20 Uhr. Jugendl. zugel. und zahlen nur in der 1. Vorst. halbe Preise!

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Heute bis einschließl. Montag: Doris Duranti, Posco Giachetti in „Die Tochter des Kosaren“. Ein Abenteuerfilm, wie man ihn sich bunter und spannender nicht wünschen kann! Ein Difufilm. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen! Täglich 3.40 5.50 und 7.35 Uhr. Sonntag: 2.00 3.40 5.30 7.35 Uhr.

Regina, Neckarau, Fernruf 48276 Heute bis einschließl. Montag der große Film des großen Lachens mit Theo Ling, Ida Wüst, Richard Romanovsky und die übrigen Lustspielkorymben in „Freundheim Filoda“. Beginn 3.15 und 7.30 Uhr mit Hauptfilm, Sonntag 4.30 und 7.15 Uhr. - Sonntag, nachm. 1.30 Uhr: Das lustige Schelmenmärchen der Gebr. Grimm „Frieder und Catherlieschen“ - hierzu der „Standhafte Zinnsoldat“ und ein Kasperfilm „Der Geisterkönig“.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77, Ruf 485 57, Freitag bis Montag 3.15 und 7.30 Uhr. Heli Finkenwaller und Ernst von Klipstein in „Alarmstufe V“, ein spannender Kriminalfilm verbunden mit einer Liebesgeschichte.

Palast-Tageskino, J 1, 8, Breite Straße, Ruf 268 85. Von vorm. 11.00 Uhr bis abends 10.00 Uhr durchgehend geöffnet. - Heute letzter Tag! - In Wiederholung: „Sensationsprozess Casilla“ mit Heinrich George, Jutta Freyde, Dagny Servaes, E. Fiedler - einer der sensationellsten und erregendsten Kriminalfilme der letzten Jahre. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jgd. ab 14 J. zugelassen. Beg. d. Abendvorstell. 7.30 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 8, Breite Straße, Ruf 268 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Ab morgen: „Geheimakte W. B. I.“. Ein großer, packender Film, der dem Erfinder des Untersee-Bootes, dem Deutschen Wilhelm Bauer, ein verdientes Denkmal setzt. - Alexander Golling, Eva Immermann, Günther Lüdgers, Gustav Waldau, Walter Holten. - Jugendliche hat Zutritt. - Kulturfilm. Neueste Wochenschau. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Saalbau-Theater, Mh.-Waldhof. Ab Freitag: „Sein Sohn.“ Ein zu Herzen gehender Terra-Film mit interessantem Kriminalstoff mit Otto Wernicke, Karin Hardt, Rolf Weh, Hilde Schneider, Ida Wüst u. v. a. Jugendliche zugel. Beginn: 6.30 Uhr, So. 4.00 Uhr.

Freya-Theater, Mannh.-Waldhof Ab Freitag: Ernst v. Klipstein, Heli Finkenwaller, Liesl Karstadt in „Alarmstufe V“. - Ein spannender Kriminalfilm - eine konfliktreiche Liebesgeschichte - ein überraschendes Abenteuer auf dem Münchner Oktoberfest! Jugendverb. 1. Beg. 7.00. So. 4.30.

Freya u. Saalbau-Theater, Mh.-Waldhof. Jugendvorstellungen am Sonntag, 26. April: „Sein Sohn.“ Saalbau 1.30 Uhr, Freya 2.00 Uhr.

Zentral, Waldhof. Ab Freitag. Wo. 6.00 7.48 - So. 3.40 5.28 7.48 „Geheimakte W B 1“ mit Alexander Golling, Eva Immermann, Günther Lüdgers, Rich. Häusser, Gust. Waldau, Herb. Hübler, Gust. Waldau, Herb. Hübler, Gust. Waldau, Herb. Hübler, Gust. Waldau, Herb. Hübler. Gefangen von der Kraft eines großen männlichen Lebens und von der Wucht seiner Ereignisse, folgt man diesem dramatischen Film, der einem Deutschen gewidmet ist, dessen Verdienste unsterblich wurden. Jugendfrei. - Neueste Wochenschau. Sonntag, 1.15 Uhr: Jugendvorstellung: „Geheimakte W B 1“.

Filmtheater der Vororte

Alhambra-Lichtspiele, Edingon Samstag 7.45 Uhr, Sonntag 5.00 und 7.45 Uhr. Hilde Krahl und Mathias Wieman in dem neuen Tobisfilm: „Das andere Ich.“

Roxy-Lichtspiele, Mhm.-Rheinau Freitag bis Montag: „Der Gasmann.“ Dienstag bis Donnerstag: „Jungens.“ - Jugendvorstellung 1.30 Uhr: „Jungens.“ Anfangszeit: Wo. 7.30 Uhr, So. 4.30 und 7.00 Uhr. Neueste Wochenschau.

Neues Theater, Mh.-Feudenheim Freitag bis einschließl. Montag: „Rästel um Beate“ mit Lil Dagover, Albr. Schoenhals, Sabine Peters. Jugend hat Zutritt! - Spielzeiten: Wochts. 7.30 Uhr, Sonntag 5.00 und 7.30 Uhr. -

Unterhaltung

Libelle. Tägl. 19.15 Uhr. Jeden Mittwoch und Donnerstag 15.15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. - Jeden Sonntag 15.15 Uhr: Familien-Vorstellung. - Vom 16. bis 30. April: Willy Mehier, der Frankfurter Humorist - Barney u. Barney, die seltsame Tafelviktor Lollo, mögliche Unmöglichkeiten am hohen Trapez - Orig. Corvis u. Co., seriöskommerzieller Reck-Barren-Akt - Miriam Mahon, akrobat. Tänze - Ridi Maria Grün aus Wien, die beliebte. Vortragskünstlerin - Trolli u. Meda, springende Kaskeure. - Im Grinzing täglich 19 Uhr: Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Tägl. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs. donnerstags u. sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm m. Kurt Haupt. Die Original-Menaro-Truppe u. weitere Attraktionen.

Geschäftl. Empfehlungen

Schalplatten, Sprechapparate, dafür ist Radio-Schwab, Mannheim, J 1, 19, die richtige Einkaufsquelle.

Bettfedern reinigt Ferd. Scheer, Holzstraße 9 - Fernspr. 423 88

Blutkreislaufstörungen? - Dann probieren Sie den Blutkreislauftee aus dem Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannh., O 2, 2 (s. Paradeplatz)

Verdunkeln, dann Böllinger! Verdunkelungs-Zugrollen nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Böllinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Str. 48. Ruf 43996

Schöne Spargelplanzen solange Vorrat reicht, hat abzugeben: Hermann Reinle, Gärtnerf. in Schwetzingen, Zähringerstraße, Fernsprecher Nr. 719.

Auskunftsien

Detektiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 302 68 und 302 70

2. WOCHE!
JENNY JUGO
Viel Lärm um Nixi

Ein köstlicher Lustspielfilm mit **Albert Matternstock**
Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, Fritz Hoopis
Regie: E. Engel. Musik: Glus. Becca
Beginn: 2.15 4.45 und 7.30 Uhr
Für Jugendliche nicht erlaubt

UFA-PALAST

Film der Nation!
DER GROSSE KÖNIG
EIN VEIT HARLAN-FILM DER TOBIS
Otto Gebühr - Kristina Söderbaum - Gustav Fröhlich
Hans Nielsen - Paul Wegener
Paul Henckels - Hilde Körber
Die neueste Wochenschau
2.20 4.45 7.20 Uhr
Jugendl. zugelassen
Bitte die Anfangszeit beachten!

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute bis einschließl. Montag
Geheimakte WB 1
Ein Selpin-Film der Bavaria unter Benennung des Romans „Der eiserne Sechund“ mit Alexander Golling - Eva Immermann - Günther Lüdgers - Rich. Häusser - W. Rose u. and. m.
Sonntag: 1.30 3.45 6.00 7.45
Neueste Deutsche Wochenschau!
Jugendliche sind zugel.

CAPITOL
Heute bis einschließl. Montag
Geheimakte WB 1
Ein Selpin-Film der Bavaria unter Benennung des Romans „Der eiserne Sechund“ mit Alexander Golling - Eva Immermann - Günther Lüdgers - Rich. Häusser - W. Rose u. and. m.
Sonntag: 1.30 3.45 6.00 7.45
Neueste Deutsche Wochenschau!
Jugendliche sind zugel.

Waldhofstr. 2 - Tel. 527172

Frühjahrs-Rennen
Frankfurt am Main
Sonntag, 26. April, nachm. 15 Uhr
Große Flach- und Hindernis-Rennen
Frankfurter Rennverein e. V.

Bei Umstellung auf Generatoranlage hilft die BOSCH-Zündanlage zu störungsfreiem Betrieb und guter Leistung. Die großzügig ausgebaute Bosch-Diagnostik-Organisation ist auch in Generatorfragen einsatzbereit. Immer bewährt sich die Ausrüstung von **BOSCH**

Der Schlüssel zum Eigenheim
ist die Süddeutsche Bauparkredit-AG. Singen/Hohenwied
Wir bieten: Günstige Gesamtfinanzierung - Hohe Beleihung. Unkündbare Hypotheken - Filialverzinsung - Steuerbegünstigung - Bau- u. Kaufzinsen. Kostenlose Bauberatung - 7% Mißbrauchsschutz - 100% Barauszahlung für Ankauf oder Neubau
Verlangen Sie kostenlos Auskunft und Prospekte

Der Schlüssel zum Eigenheim
ist die Süddeutsche Bauparkredit-AG. Singen/Hohenwied
Wir bieten: Günstige Gesamtfinanzierung - Hohe Beleihung. Unkündbare Hypotheken - Filialverzinsung - Steuerbegünstigung - Bau- u. Kaufzinsen. Kostenlose Bauberatung - 7% Mißbrauchsschutz - 100% Barauszahlung für Ankauf oder Neubau
Verlangen Sie kostenlos Auskunft und Prospekte

Verlag u. Sch. Mannheim, R. Fernr.-Samme. Erscheinungsw. wöchentl. Zu. Anzeigenpreis. gültig. - Zahl. Erfüllungsort.

Samstag-Au

Reichswirtsch. präsident Walt. in Graz die. Gauwirtsch. mark vor. N. Gauleiter und mark Dr. U. schaftsmine. deutsche Rede. geordnete Neu. Wirtschaft im. deren Zweck er. werblichen Wi. gerten Anfor. schaft auf ein. keit zu bringe. ser Neurogani. und Handelsk. die Industrie- u. werkskammer. kammern in. mern zusamml. lichen Glieder. werblichen W. Gauwirtsch. doch bleibt das. Gliederungen, z. bestehen. Als. kammer des. schaftsmine. Steiermark. nete einleitend. Reiches und Eu. Vorsprung Deu. gegenüber den. größten Anstr. menschlichem I. werden könne. Ausführungen d. Tages eine ver. sehen Staat un. sion um die. neue Phase der. die durch zwei. Konzentrat. rung. Durch a. handenen Kap. legung von Fei. chung und Ver. Stoffe, durch d. Arbeitskräfte, d. Leistungspreise. produktion eine. wesentliche Bes. zeitig finde ein. ten statt, die o. stung zusätzlic. den können. U. zu können, sol. denkbaren Eri. verschafft werd. Die gesteigerte. stungswirtschaf. gen, die von d. fordert werden

Sch

Rei

Am 23. April der Heldenehrlich Ende April. rigartige Gefall. Zeremonie ist b. schreibung der. deren Seelen gl. werden. Die o. von ganz beson. malig seit dem. stattfindet.
Der Frühlings. Sonne war hinte. gegangen. Die. lich dunkelblau. der Himmel of. grün bis dun. lamme Tokios. kürzlich erfolgte. Nächte lang Ve. dritten Nacht w. Yasukuniempel. Auf dunkelbrau. ist das Chrysa. Hunderttausend. pelgarten, daru. gehörige der he. gellenen. Diese. hlenen kamen. schen Reiches a. Am 23. April. der Gefallenen. schen sehnüch. höchste Ehrung. treuesten Söhne. die Angehörige.

Ja

(Kabel unse

MARCHIVUM